

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Schwerte Volksblatt

General-Anzeiger für den Kreis Hörde

Schwerte Volks-Zeitung

Die „Schwerte Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertagen.
Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für
Bestellgeld 42 Pfg. m. s. r. Wöchentliche Gratis-Belagerung:
„Musterter Familienfreund“ und tägl. Unterhaltungs-Blatt.
Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum
10 P., Anzeigen von auswärts 15 P., Reklamezeile 40 P.

Die „Schwerte
Zeitung“ wird
lediglich durch
den Verkauf
von
Anzeigen
unterstützt.

300 Mk.

Zeitung“ ge-
Abonnenten für
den Kreis Hörde
unterstützt.

Alle kreis- und lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.
Druck und Verlag von Carl Brauns, Schwerte (Ruhr).
Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Brauns, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises Haupt-Annoncenblatt

Nr. 78.

Samstag, den 1 April 1911.

43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfasst mit dem 8 seitigen „Mus-
trierten Sonntagsblatt“ 26 Seiten!

Das Ausland zur Kanzler-Rede.

Im englischen Blätterwald fand die Rede des Reichs-
kanzlers über Abrüstung und Schiedsgerichtsverträge eine ge-
steilte Aufnahme. Die liberalen Organe sind enttäuscht, trösten
sich indessen mit der Hoffnung, daß, wenn der deutsche Kanzler
gegenwärtig auch die Idee der allgemeinen Abrüstung als gänzlich
unpraktisch abgelehnt habe, es doch wohl möglich sei, daß
England und Deutschland in freundliche Unterhandlungen über
eine Mäßigung der gegenseitigen Rüstungen treten könnten.
Andere liberale Organe verteidigen den geplanten englisch-
amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag gegen den Verdacht eines
verkappten Bündnisses, dessen Spitze sich gegen Deutschland oder
eine andere dritte Macht richtete. Die konservativen Blätter
zollen den Ausführungen des Herrn von Bethmann Hollweg leb-
haften Beifall. Eines dieser Blätter sagt: „Mit Mannesworten
und gesunder Vernunft hat der Kanzler die vagen Allge-
meinheiten durchschlagen, unter denen sich ein Mangel an rich-
tigem Denkfähigkeit birgt, und den Kern des Problems ge-
troffen. Ein universelles Schiedsgericht ist ebenso unmöglich
wie allgemeine Abrüstung, solange nicht eine widerpenetran-
te Nation gezwungen werden kann, sich dem Urteil eines höchsten Ge-
richtes zu fügen.“ Es gebe keine wirkungsvolle Gerichtsbarkeit
ohne die Macht, ein Urteil durchzusetzen. Es gebe Fragen, die
jede Nation für sich selbst entscheiden müsse. Das habe selbst
Präsident Taft anerkannt, indem er z. B. jene nebelhafte Theo-
rie, die Monroe-Doktrin, von seinem unbeschränkten Schiedsge-
richtsvertrag ausgenommen zu sehen wünschte. Wie der Kan-
zler sehr richtig betont habe, sind es heute nicht mehr die Re-
gierungen, welche die Kriege herbeiführen, sondern Rassege-
fühl und Volkstimungen sind maßgebend. — In Frankreich
hat die Kanzlerrede tiefen Eindruck gemacht. Sie wird bezeich-
net als die klarste u. schärfste Abklage, die den Utopien der Ab-
rüstung und des Weltfriedensgerichts erteilt werden kann. Eine
kalte Entschlossenheit, eine deutliche Einsicht in das vorgeschaltete
Ziel, das ohne Herausforderung, aber auch ohne Schwanken ver-
folgt werde, spreche aus den Worten des Kanzlers. — Die Er-
klärung der englischen Regierung, daß zwischen England und
Frankreich kein Militärabkommen, sondern nur das Abkommen
vom April 1904 über Marokko, Ägypten usw. bestünde, wird von
allen Blättern in friedlichem Sinne gedeutet.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 1. April.

(Vom Umzug.) Wieder einmal stehen wir im Zeichen
des Umzugs. Schwer beladen ähzen die Möbelwagen durch die
Straßen, und wehe dem Hause, vor dem ein solches Ungetüm
hält. Nervenmörder der Trubel, bienenstochernde Tätigkeit er-
füllen es für die nächsten zwölf Stunden. „Dreimal umgezogen
ist so gut wie einmal abgebrannt“ — so heißt es im Volks-
munde, und wahrlich, es liegt keine allzu große Übertreibung
in diesen Worten. Wen überläßt nicht die lattam bekannte
historische Gänsehaut, wenn der Zeitpunkt naht, an dem er
mit Weib und Kind und sämtlichem Hausrat seinen Bismarck
verlassen soll, um in das neue Quartier überzusiedeln, das sich
erst nach langem Suchen als das geeignetste zur häuslichen Nie-
derlassung erwiesen hat! Die Hausfrau ist schon wochenlang vor
diesem Termin von einem wahren Arbeitsfieber ergriffen, auf
ihren garten Schultern liegt aber auch eine ganz ansehnliche
Arbeitslast. In dem alten Quartier, das schon seit Tagen eine
wahrhaft gährende Oere aufweist und ein Bild trostloser Un-
gemütlichkeit bietet, harret bereits alles der Transporteur. Die
Schränke sind vollgepackt und wohl verschlossen. Porzellan und
Glasfächer in Körben und Kisten untergebracht, Uhren und
Kronleuchter mit allerlei Tüchern und Teppichen sorglich um-
wickelt, kurz: alles klar zum Geleite! Da, horch! Schwere
Schritte dröhnen auf der Treppe. Die Hilfstruppen von der
Rückkompanie nahten. Der Sturm bricht los! Erst am späten
Abend gelangt die Hausfrau völlig ermattet in der neuen Woh-
nung zum Sitzen. Hoffen wir, daß all unsere Leserinnen und
Leser, denen in diesen Tagen die Leiden eines Umzuges be-
schieden waren und noch sind, an ihren neuen Wohnungen rechte

Freude erleben und sich darin behaglich fühlen möchten! —
Vor allen Dingen bitten wir aber dringend, unsern Boten oder
in der Geschäftsstelle die neue Wohnung recht bald anzugeben,
damit in der Zustellung der liebgewordenen Schwerte Zeitung
keine Unterbrechung eintritt.

(Zum Schulanfang.) Nun ist der große Tag in dem Le-
ben unserer kleinen Helden und der lieben Vorkämpfer ge-
kommen, der erste Eintritt in die Schule. Schon von Weihnach-
ten an, als diesem und jenem Kinde in Gestalt einer Schiefer-
tafel oder einer Griffelbüchse die Unabwendbarkeit der Schul-
pflicht vor Augen geführt wurde, hat dieser wichtige Tag in der
Phantasie der Kleinen eine nicht unwesentliche Rolle gespielt.
Und in der Tat, es ist auch ein bedeutungsvoller Augenblick nicht nur
für die, die es betrifft, sondern auch für die Eltern, die den
Liebling mit heißen Wünschen einer anderen, fremden Hand
anvertrauen. Wie wird es werden, wie wird sich das Kind ent-
wickeln und entfalten? Das sind die bänglichen Fragen der El-
tern, die die Zukunft enthüllen soll. Die Grundlage für den
späteren Lebenskampf soll während der Schulzeit in das Kind
eingepflanzt werden. Das ist eine hohe und ernste Aufgabe,
die die ganze Kraft und ein liebevolles Herz der Lehrenden und
die völlige Hingabe und Aufmerksamkeit der Lernenden erfor-
dert. Alle die Kleinen, die heute Morgen an der Hand der
Mutter oder des Vaters den ersten wichtigen Schritt ins Leben
getan, haben begleitet unsere herzlichsten Wünsche!

(Note Kreuz-Schwester gesucht!) Mit der regen Na-
frage nach ausgebildeten Note Kreuz-Schwester hält der Zugang
von Lehrscheitern augenblicklich nicht Schritt. Junge Mädchen
aus mittleren Bürgerkreisen, die für den Schwesterdienst Nei-
gung haben und sich geistig und körperlich für diesen Beruf eig-
nen, können in den Mutterhäusern in Langendreer (evange-
lische Hausordnung) und Gelsenkirchen (katholische Hausor-
nung) sofort eintreten. Der nächste Ausbildungskursus beginnt
gleich nach Ostern.

(Schulbeginn.) Mit dem heute begonnenen neuen
Schuljahr fängt in den Ober- und Mittelklassen unserer evan-
gelischen Volksschulen der Unterricht morgens um 7 Uhr an; in
den katholischen Volksschulen beginnt der Unterricht nach wie
vor wegen des täglichen Gottesdienstes, an dem die Schulkinder
teilnehmen, um 8 Uhr.

(Gestorben.) Das arme Opfer des Automobil-Unfalls,
welches sich bekanntlich vorgestern auf der Osterstraße ereignete,
die 44jährige Emilie Platenius aus der Mittelstraße, ist heute
Nachts seinen schweren Verletzungen erlegen. Der traurige Fall
findet in der ganzen Bürgerschaft herzlichste Teilnahme.

(Im Silbertranz.) Am Montag feiern die an der Ois-
bergerstraße wohnenden Eheleute Daddeder Eduard Hoffmann
und Frau, Wilhelmine geb. Rüd., das Fest der silbernen Hoch-
zeit. Wir sprechen dem Jubelpaare unsern besten Glückwunsch
aus; möge sich das jegige Silber dereinst in Gold verwandeln.

*(Ausstellung von Schülerarbeiten in der Fortbildungs-
schule.)* Wie bereits früher mitgeteilt, wird die hiesige gewer-
bliche Fortbildungsschule heute und morgen in dem Schulge-
bäude an der Ruhrstraße eine öffentliche Ausstellung von Schü-
lerarbeiten veranstalten. Die Ausstellung, zu der die Eltern
und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt
eingeladen sind, ist heute in der Zeit von 7 bis 9 Uhr abends
und morgen von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

*(Das bekannte Restaurant Pferdestämper) an der Ois-
straße, welches bekanntlich längere Zeit geschlossen war, hat in
der Person des Herrn Beyenburg einen neuen Pächter erhal-
ten und ist am heutigen Tage wieder dem Verkehr übergeben
worden.

(Schwerte Lichtspielhaus.) Im Inseratenteil der heu-
tigen Nummer finden unsere Leser das Programm des Licht-
spielhauses (Gasthof Rath) für Samstag und Sonntag. Aus
den sehr reichhaltigen und interessanten Darbietungen möchten
wir ganz besonders auf den Film „Schuld und Sühne“ auf-
merksamkeit machen, dessen Handlung trotz aller Einfachheit und
Natürlichkeit ein Stück Leben darstellt, welches tief erschüttert
und einen bleibenden Eindruck hinterläßt. Auch die übrigen
Nummern des sorgfältig ausgewählten Programms dürften
jeden Besucher befriedigen und kann ein Besuch des Theaters
nur empfohlen werden.

(Militär-Konzert.) Auf das morgen am „Freischütz“
stattfindende Konzert des Trompeterkorps der Münster'schen
Kürassiere machen wir auch an dieser Stelle nochmals besonders
aufmerksam. Das Programm, welches Herr Obermusikmeister

Fortziti für das Konzert aufgestellt hat, ist ein sehr reichhaltiges
und dürfte jeden Musikfreund befriedigen.

(Krankheits-Statistik.) In der Zeit vom 19. bis 25.
März gelangten im Regierungsbezirk Arnsberg folgende Fälle
von ansteckenden Krankheiten zur Anmeldung: Diphtherie 101
(9 Schwerte), Rindpestfieber 4 (1 Schwerte), Scharlach 103 (1
Schwerte), Typhus 15. An Todesfällen wurden gemeldet: Ge-
hirnleiden 26, Krämpfe 22, Krebs 28, Lungenentzündung 36
(1 Schwerte), Magen- und Darmkatarrh 36, Tuberkulose 86.
343 Personen starben in der Berichtswoche an anderen Krank-
heiten.

(Uebervahren.) Heute vormittag geriet an der Ede Wil-
helm- und Moltkestraße das 5jährige Kind der Familie Seing
unter einen schweren Wagen und wurde an Schulter und Arm
ziemlich erheblich verletzt.

(Schöffengericht.) Vorsitzender: Amtsrichter Dellmann.
Schiffen: Fabrikant Friedrich Theile vor B. Licht und Wirt H.
Tulburg von hier. — Wegen Vergehen gegen § 190 des Straf-
gesetzbuchs hatte sich der Wirt K. zu verantworten. Die unter
Ausschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung hatte die
Verurteilung des Angeklagten mit 6 Wochen Gefängnis zur
Folge. — In der Nacht vom 6. zum 7. November 1909 kam der
Kraftwagenführer Josef M. aus Köln mit seinem Auto durch
Schwerte. Da der Wagen nicht beleuchtet war, gab der Po-
lizeisergeant D. dem Angeklagten das vorgeschriebene Halte-
signal. M. beachtete dies jedoch nicht, sondern fuhr mit ge-
steigerter Schnelligkeit, sodas der Beamte sich nur durch einen
Sprung vor dem Uebervahren retten konnte. Das Gericht ver-
urteilte den Angeklagten wegen Widerstands zu 6 Wochen Ge-
fängnis und wegen des zu schnellen Fahrens und Fahrens der
Beleuchtung zu 30 M. Geldstrafe. — Der Arbeiter Albert S.
hatte gelegentlich eines Aufenthalts in der Wirtschaft B. mit
dem Wirt Differenzen bekommen und ihn schließlich erheblich
mißhandelt. S. wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. —
Der 17jährige Arbeiter Johann K. aus Berghofen wurde von
seinem Arbeitskollegen häufig gehänselt, wodurch es zu Strei-
teigkeiten kam. Als K. am 11. Januar beim Arbeitschlusse sei-
nem Arbeitskollegen Alfred G. traf, schlug er diesen mit dem
Fenkelmann an den Kopf, daß der Tränenkanal durchschlagen
wurde. Mit Rücksicht auf die Jugend ließ es das Gericht bei
20 M. Geldstrafe bewenden. — Wegen Vergehens gegen das
Kinderzuschussgesetz vom 30. März 1903 hatten sich die Frau M.
und Frau K. von Berghofen und der Milchhändler H. von Ge-
renfeld zu verantworten. Frau M. wurde mit 4 M., Frau K.
und H. mit 6 M. bestraft. — Der Ackerknecht Gustav S. aus
Reichsmark entwendete am 31. Dezember 1910 dem Müllerge-
fellen Bernhard E. 10 Schallplatten im Werte von 30 M. Die
Platten hatte E. im Zimmer liegen lassen. Da S. wegen
Diebstahls vorbestraft ist, wurde er zu 1 Monat Gefängnis ver-
urteilt.

*(Holzer, 1. April. (Krieger- und Landwehr-
Verein.)* Nachdem die diesjährige Rekrutenaushebung be-
endet ist, hat der Krieger- und Landwehr-Verein Holzer die
jenigen jungen Leute aus der Gemeinde, welche diesen Herbst
des Königs Ruf anzeigten, bis zu ihrem Eintritt an den Ver-
sammlungen des Vereins teilzunehmen, eingeladen. In der
Versammlung am 30. April dieses Jahres, welche im Lokale des
Herrn H. Hoffmann Holzer stattfindet, sollen für die jungen
Leute seitens des Vereins Vortrags- und Übungsstunden zur
Vorbereitung auf den militärischen Dienst angeordnet werden.
Auch sämtliche übrigen jungen Leute, die der Militärpflicht
noch nicht genügt haben, werden zu dieser Versammlung her-
zlich eingeladen. Jene welche Verpflichtungen und Kosten
erwarten dem jungen Leuten hierdurch naht. Die entspre-
chenden Beschlüsse wurden im vergangenen Jahre gefaßt.

(Weithofen, 1. April. (Vorturnerstunde.) Im
Lokale des Herrn Frikkenlöter (Turnverein „Teutonia“) wird
morgen die Bezirks-Vorturnerstunde des 2. Bezirkes abgehal-
ten. An dieselbe soll sich eine kleine gemüthliche Feier anschlie-
ßen. Gut Heil!

*(Garenfeld, 1. April. (Im hohen Alter) von nahe-
zu 86 Jahren, starb nach längerem Leiden der zweitälteste Ein-
wohner unserer Gemeinde, Herr Landwirt Weber. Derselbe war
in früheren Jahren als Gemeindevorsteher für das Wohl der
Gemeinde tätig. Er ruhe in Frieden!

Letzte Drahtmeldungen.

In der Grube verunglückt.
Werne, 1. April. Auf der Zeche „Vollmond“ stürzten der Steiger Hoppe u. ein junger Schleppler 60 Meter tief in den Kesselschacht hinunter. Der Steiger war sofort tot, der Schleppler erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Durch Gas erstickt.

Kreuznach, 1. April. Als der Glasermeister Göhler den Heizraum der St. Nikolauskirche betrat, um dort eine Reparatur vorzunehmen, wurde er durch dort angesammeltes Gas bewußtlos. Seine Frau und seine Tochter, die nach ihm suchten, wurden gleichfalls durch Gas betäubt. Während die Wiederbelebungsvoruche bei Göhler erfolglos blieben, gelang es, die Frau und die Tochter ins Leben zurückzurufen.

Das Feuerbestattungsgesetz gefallen.

Berlin, 1. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Feuerbestattungsgesetz hat den Entwurf auch in zweiter Lesung mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Beim Feueranmachen verbrannt.

Eichwalde bei Berlin, 1. April. Als die 44-jährige Frau des Ingenieurs Herold in der Küche Feuer machen wollte, gerieten ihre Kleider in Brand. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb.

Eine falsche Gräfin vor Gericht.

Berlin, 1. April. Das Potsdamer Schöffengericht verurteilte in dem Betrugsprozeß gegen die falsche Gräfin Gräfin Manuela von Arnim rechte Kaufmann Eichenbaum und dessen Komplizen, den Kaufm. P. Alenit, ersteren gestern wegen vollendeten Betruges zu einem Monat Gefängnis und sprach ihn von der Anklage wegen Beilegung eines falschen Adelsprädikates frei. Der Angeklagte Alenit wurde wegen Beihilfe zum Betrugs zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Schweres Unglück in der deutschen Marine.

Kiel, 1. April. Auf dem in der kaiserlichen Werft liegenden Panzerkreuzer „Yorck“ erfolgte gestern nachmittags gegen 4.30 Uhr bei der Uebernahme von Spiritus eine Explosion. Die Obermaschinistenmaatse Gense, Eid und Baethe wurden getötet. Verwundet wurden ein Maschinistenmaat, zwei Heizer und ein Werftarbeiter. Die Flotte im Hafen lagte Halbmaß.

Die deutsche Kaiserfamilie auf Korfu.

Korfu, 1. April. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich im Automobil gestern nachmittags vom Mhilleion zum Hafen an Bord der „Hohenzollern“. Der Dampfer „Prinz Luitpold“ lief um 3 Uhr 14 Minuten ein; der Kronprinz und die Kronprinzessin standen auf der Brücke des Dampfers, der Kaiser auf der Kommandobrücke, die Kaiserin und die Prinzessin auf dem Promenadenbeck der „Hohenzollern“. Während der Dampfer an der Kaiserjacht vorbeifuhr, waren die Mannschaften der „Hohenzollern“ auf dem Deck angetreten und brachten ein dreifaches Hurra auf das Kronprinzenpaar aus. Die Herrschaften winkten einander zu. Das Kaiserpaar empfing dann mit der Prinzessin die kronprinzlichen Herrschaften am Galdeck. Der Kronprinz im Bordjacket und weißer Mütze, die Kronprinzessin ganz in Weiß; beide sahen vorzüglich aus. Bald nach 4 Uhr begaben sich sämtliche Herrschaften gemeinsam an Land, wo sie vom Publikum überaus herzlich begrüßt wurden. Daraus fuhren sie in Automobilen nach dem Mhilleion, wo man den Tee einnahm u. wo Abendessen stattfand. Die kronprinzlichen Herrschaften nahmen auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Der Kommandant der „Hohenzollern“ überreichte der Kronprinzessin einen Blumenstrauß.

Zum Wiener Aufenthalt des deutschen Kronprinzenpaares.

Wien, 1. April. Wie das Oberhofmarschallamt mitteilt, wird das deutsche Kronprinzenpaar, nach dem Besuche beim Erzherzog Franz Ferdinand in Begleitung der Erzherzogin Maria Annunciatia die Stadt besichtigen und auch einer Produktion in der spanischen Reichshalle beiwohnen. Sodann wird das Kronprinzenpaar Besuche machen. An der Soiree, die am Sonntag abend stattfindet, werden 100 Personen teilnehmen und zwar Mitglieder des Hofadels und der Diplomatie, sowie die Hof- und Staatswürdenträger. Die Abfahrt erfolgt am Montag um 9.50 Uhr vom Nordbahnhof aus.

400 Bauernhäuser eingeeßert.

Lemberg, 1. April. In Dublann bei Sambor sind 400 Bauernhäuser niedergebrannt.

Zur Lage in Mazedonien.

Saloniki, 1. April. Der Kriegsminister erteilte den Mobilisationen in Kossowo und Saloniki den Mobilisierungsbefehl. Auch mehrere Nizambataillone erhielten den Befehl, sich für den Abmarsch nach Stutari und Debre bereit zu halten. Wie amtlich verlautet, bereiten die Mafisoren, die Tuzi eingenommen und viele Soldaten niedergemetzelt haben, sich vor, die Stadt Stutari anzugreifen. Die Behörden bewaffnen alle getrennten Mohammedaner, um den Angriff abzuwehren, erwarten aber dringende Verstärkungen.

Drama auf hoher See.

London, 1. April. Der Segler „Mural-Emita“ aus Hull stieß auf der Höhe von Ballin Cotte mit einem unbekannten Dampfer zusammen. Die Besatzung des Seglers konnte bis auf zwei Mann gerettet werden, während über das Schicksal des unbekannten Dampfers nichts bekannt ist.

Schwere Niederlage des Sultansheeres.

Tanger, 1. April. Das Sultansheer unter dem Oberbefehl von Mangir fiel bei einem Angriff auf die Benimr in einen Hinterhalt und wurde mit starken Verlusten auch an Waffen und Munition vollständig geschlagen. Es ist noch ruhig.

Vom Kriegsschauplatz in Mexiko.

Mogales (Arizona), 1. April. Nach Gerüchten sind in den Kämpfen, die seit Montag in der Nachbarschaft von Mes (Mexico) zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen stattfanden, auf beiden Seiten etwa tausend Mann gefallen.

Standesamt Schwerte.

vom 15. bis 31. März 1911.

Geburten: Sohn: Diplomingenieur Wilhelm Haver. — Fabrikarbeiter Hermann Hoffmann. — Bergmann Eduard Biets. — Maschinist Alb. Baaske. — Klempner Wilhelm Bietz. — Fabrikarbeiter Wilhelm Eichmann. Tochter: Bergmann Karl Hufmann. — Händler Heinrich Brüggemann. — Gerichtsdiener Rud. Göthe. — Sattler und Polsterer Josef Meisters. — Lehrer Karl Otten. — Stationshelfer Wilhelm Hufmann.

Aufgebote: Hilfsheizer Karl Schulze und Lydia Häkel zu Paderborn und Schwerte. — Lehrer Hugo Medlenbeck genannt Wegmann und Amalie Ming zu Altenbochum und Schwerte. — Drahtwalzer Wilhelm Beddinghaus und Frieda Stübner zu Schwerte. — Fabrikarbeiter Göte und Karoline Salius zu Tröndenberg und Schwerte. — Schmied Friedrich Witterhoff und Emma Schmalz zu Schwerte.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Heinrich Prinz und Amine Kriem zu Schwerte. — Bergmann August Böttchinghaus und Hedwig Mengel zu Schwerte. — Hilfsweihenkel Karl Bonhoff und Wilhelmine Schäfer zu Schwerte und Barmen. — Fabrikarbeiter Franz Derr und Anna Lehmann zu Schwerte.

Sterbefälle: Margarete Winkhaus 7 J. — Ehefrau Rentner Heinrich Färber 71 J. — Kaufmann August Möller 22 J. — Margot Althaus 2 J. — Triebwagenführer Otto Kaiser 33 J. — Ehefrau Bergmanns August Briele 72 J. — Invalide Heinrich Spieth 57 J. — Witwe Pfälzermeister Christian Rind 67 J. — Wilhelm Albert 1 J.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrkirche.

6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Marienvereins. 8 1/2 Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kaplan Belfert. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Kollekte für arme Erstkommunikanten. 2 1/2 Uhr: Kreuzweg-Andacht.

Vichtendorf. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Pastor Goppius. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Briefkasten.

J. B. 8. In Ihrem Falle kann nur eine Kündigung zum Kalender-Vierteljahr (1. April, 1. Juli etc.) in Betracht kommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Es ist um die Ecke im nächsten Rad zu haben und darf auch in diesem Jahre wieder beim Hausputz, dem Großreinemachen, nicht fehlen. Sie wissen ja, er hat sich immer so gut bewährt und schon den Anschein, fegt dabei gründlicher und schneller wie alles andere und helh! Luhs's Wusch-Extrakt. Damit man Sie aber nicht mit Nachahmungen anheimelt, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband. Am roten Band wird Luhs's erkannt!

Damen-Konfektion

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Schwarze Damen-Paletots

aus leichten, soliden Stoffen, teils mit seidenem Revers, Soutache und Knopfgarnitur	42.—	35.—	28.—	22.—	18.—
--	------	------	------	------	------

Damen-Paletots

aus Stoffen englischen Geschmacks, nur neue, moderne Fassons	22.—	17.—	12.—	9.—	7.—
--	------	------	------	-----	-----

Kostümröcke — Damenblusen — Staubpaletots in grosser Auswahl.

Kaufhaus Otto Marx Schwerte
Ostenstrasse 20



Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber, treuer Vater, Grossvater und Schwiegervater, der

Landwirt

Heinrich Wever sen.

wenige Tage vor Vollendung seines 86. Lebensjahres.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Garenfeld, Charlottenburg, Hannover, Lücklemburg, Herne 31. März 1911.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. April, nachmittags 3.15 Uhr, vom Sterbehause in Garenfeld.

Stets die billigsten Preise.

Nur ausgesucht feine Qualitäten.

Weizenmehl 000	10 Pfund	125 Pf.
Kaisermehl	per Pfund	16 Pf.
Goldstaubmehl	per Pfund	18 Pf.
Zuder, fein	per Pfund	21 Pf.
Candis, ohne Krusten	per Pfund	26 Pf.
Sauertrant	per Pfund	5 Pf.
Feinste Süßrahmbutter p. Pfd.		130 Pf.
Margarine	per Pfund	55 Pf.
Palmona	per Pfund	85 Pf.

Zugabebons auf Kaffee und Margarine.

L. Weinberg.

Pflanz-Partoffeln

Maikönigin
Paulsens Juli
Perle von Erfurt
Frühe Rosen
Kaiserkrone
Magnum bonum
Up to Date 2109
Industrie
Rote Wohltmann
Alma

Die Ware ist gesund und aus kräutelfreier heitsfreier Gegend. 2109

L. Weinberg.

Empfehle in großer Auswahl 2099
Kommunion-Stränze
Engelstränze
Brautstränze
Herzenranken
A. Kaufhold Ww.
Brückstraße 5.

Tapeten!

Grösste Auswahl 1901 am Platze.

16000 Rollen, 300 verschiedene, nur moderne Muster, zu aussergewöhnlich billigen Preisen bei

Wih. Hepp Nachf.

Inh.: Kurt Günther.

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung. Freitag, den 31. März, 12 Uhr.

160. Sitzung. Freitag, den 31. März, 12 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: v. Aider'au-Wächter, Wermuth,
Delbrück, Kraetke usw.

Der Etat des Reichskanzlers.

(Zweiter Tag.)

(Zweiter Tag.) Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Rede des Reichstanzlers wird nach fünfzig Jahren als Kuriosität angestaut werden. Seine Einwände waren ganz subalternen Art. Schöpfers Kraft sucht man bei ihm vergebens. Zum Jubiläum des italienischen Volks schickt er nicht nur den Kronprinzen, sondern auch ausgewiesene italienische Arbeiter. Ueber die innere Politik hat er sich völlig ausgelassen. Ueberall gehemmter Fortschritt und gesörderter Rückschritt. Er wäre wohl nicht wohl bald zu einem Fall Bethmann werden. Er wäre wohl nicht so stark geworden, wenn er sich hätte vorbereiten können. Die so Scham des Reichslands im Bundesrat sind völlig gleichgültig, weil die schwarz-weißen und weißblauen Farben dort glänzt, wenn die schwarz-weißen und weißblauen (blau!) Nein, immer in einer Richtung stimmen. (Zuruf: schwarz-blau!) Nein, es handelt sich um die Wahlrechtsfrage, die preussische Wahlrechtsfrage. Darüber wird bei den nächsten Reichstagswahlen entschieden. Die Regierung wartet. Ist es wahr, daß sie sich der Rechten gegenüber verpflichtet hat, einen auswärtsigen Konflikt anzugehen, um eine Wahlparole zu haben? Das wäre das schwerste Verbrechen. (Hört, hört! bei den Soz.) Wo ist der Reichstanzler? Gibt er daheim und wartet, ob er zu irgend einem konservativen Abgeordneten befehlen wird? Machen Sie dem graufamen Spiel ein Ende und lassen Sie das Volk zum Wort kommen. (Beifall links.) Herr Bassermann hat die Pflicht, die Konsequenzen seiner Worte zu ziehen. Das ist bei den letzten Reichswahlen nicht geschehen. Wie Benelope löst er in der Nacht die liberalen Fäden wieder auf, oder vielmehr in anderer Mann in seiner Fraktion. Herr v. Bennigton hat in entscheidenden Augenblick eine Partei immer in das konservative Lager geführt. Auch jetzt wollen Sie es, um den Kräfteverlust der Selbstverwaltung zu nehmen. Mit der Fortschrittspartei haben wir kein Bündnis aus Leben und Tod geschlossen, aber wir wollen mit ihr in vollem Ernst die Reaktion bekämpfen. Freilich kann uns nicht zugemutet werden, von vorn herein auf einen Wahlkreis zu verzichten; nichts anderes hat Bebel in Damburg gemeint. Unsere Erntezeit kommt. (Beifall der Soz.)

der Gef.) Graf Westarp (L.): Die Rede Bassermanns veranlaßt mich, auf die innere Politik einzugehen. Schon in der „Kreuz-Zeitung“ ist das müßige Gerede zurückgewiesen, daß Herr v. Henckeband in der Elsaß-Lothringischen Frage einen Vorstoß gegen den Reichstanzler beabsichtigt habe; trotzdem haben Bassermann und Wiener diesen Vorwurf wiederholt. Gegen eine solche Handlungsweise ist man natürlich wehrlos. In einem Teil der liberalen Presse fehlt aus der Reichstanzlerrede der Satz, daß die Folge der Finanzreform gesunde Finanzen sind. (Hört, hört! rechts.) Dieser Satz wozu in der Unruhe der Rechten für einen Teil der Tribüne verloren gegangen. Die Rede Bassermanns hat nicht dazu beigetragen, das Niveau des Reichstags zu heben. (Große Unruhe links.) Der Redner spricht dann die Erträgnisse der Finanzreform über die Besteuerung hat ganz unglaubliche Uebertreibungen über die Belastung der Bevölkerung durch die neuen Steuern verbreitet, die Vorgänge ganz entstellt. Die Nationalliberalen waren in der ersten Sitzung ja selbst gegen die Erbschaftsteuer. (Zurufe links: Nachschäfer!) Das ist doch dasselbe. (Stürmischer Widerspruch links.) Sie vermissen den sozialen Charakter der Steuern! Ist es aber sozial, wenn jetzt alle Stände gegeneinander gehetzt werden? (Beifallter Beifall rechts, Unruhe links.) Aber lieber nicht die Finanznot beseitigen, wenn das Parteireizere die Nationalliberalen Schaden leidet! (Beifallter Beifall rechts, große Unruhe links.) Die Liberalen scheinen es unangenehm zu empfinden, daß sie aus einer maßgebenden Stellung, die sie in der Blockzeit hatten, verdrängt worden sind. Wenn man die Bewilligung von Steuern, die natürlich immer unangenehm sind ausbeutet, so kommt man auf eine schiefe Ebene, auf der man vielleicht nur durch das Gold des Hanfbandes gehalten werden kann. (Lachen links.) Wenn Herr Bassermann so spricht wie gestern, wenn das am grünen Holz geschieht, was wird dann erst von der *minorum gentium* alles erzählt werden. Nationalliberalen sind unfähig, an den guten Glauben und Anstand der Gegner zu glauben. (Lachen links.) Es ist ein schwere Schuld der Parteilichkeit der Nationalliberalen, daß es eine solche Art des Kampfes inaugurirt hat. (Beif. rechts, Widerspruch b. d. Natl.) Das ist nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten. Der Gegensatz gegen die Sozialdemokratie ist uns die Hauptsache bei den nächsten Wahlen. Diese Partei der Umsturzes hat die moralische Verantwortung für Raabits Wedding. (Großer Lärm b. d. Soz.) Für uns Konservern ist es absolut unmöglich, aus irgend welchen Gründen für ein Sozialdemokraten zu stimmen. (Beifall rechts und Hört! Hört! links.) Aber unsere Wähler sind keine Maschinen. (Aha-Rufe links.) Ich spreche daher die erste Warnung aus: machen Sie es unsern Wählern nicht unmöglich, unserem Grundsatz zu folgen. (Lachen links.) Sie legen Sie ihr Empfinden nicht durch eine gewissenlose Verhetzung und Entstellung der Tatsachen. (Präsident Graf Schöner schreitet ein. Der Redner erklärt, er meine nicht die Parteiführer im Hause.) Machen Sie es unseren Wählern nicht unmöglich, im Unterschied zwischen Liberalen und Sozialdemokraten zu kennen. Wir sind zum Kampfe gezwungen worden. Wir kämpfen mit der Siegesversichert, die uns von einem guten Gewissen in der nächsten Wahlgefecht gegeben wird. (Beifallter Beifall rechts und Hört! links.)

Hörsaalgebäude (links.)
Während der Rede des Grafen Westarp ist der Reichs-
kanzler im Saal erschienen.
Hr. Fürst Hafffeld (Rp.): Auch in der Abrüstungsfrage
hat sich der Reichskanzler als Realpolitiker erwiesen. Nur so
kann man in der auswärtigen Politik Erfolge haben. Wir haben
volles Vertrauen zur Leitung unserer auswärtigen Politik. Die
polemischen Ausführungen Bassermanns über die Finanzreform
nötigen uns zur Abwehr. Auch wir hätten gewünscht, daß die
Finanzreform in anderer Weise zustande gekommen wäre. Das
Schlimme war der Ausschluß der Liberalen von der Mitarbeit.
Die bürgerlichen Parteien haben wahrlich Besseres zu tun,
als sich gegenseitig zu zerfeilsen. Aber die Behauptung, daß
man diese Finanzreform nicht hätte machen dürfen, entspricht
nicht den Tatsachen. Herr Bassermann hat mit Recht betont,
daß seine Partei in allen nationalen Fragen nie verjagt habe.
Aber zur Erfüllung der nationalen Arbeiten gehören gute
Finanzen. Wir werden es uns stets zur Ehre anrechnen, beim
Zustandekommen der Finanzreform mitgewirkt zu haben, wenn
die Art des Zustandekommens auch nicht allen unseren Wünschen
entsprach. Auch bei den Wahlen werden wir stets das Wohl
des Staates und des nationalen Ganzen im Auge behalten
(Weisall.).

(Beifall.) Abg. Fuhrmann (nl.): Wir wollten keine Kriegssreden gegen die Konserverativen halten, aber auf unsere Friedensrede im Abgeordnetenhanse hat Herr von Bieberstein eine verlegende Antwort gegeben. Wir haben nie geglaubt, daß die Finanzreform die Finanzen aufgebessert hat. Aber ihre Folgen im Lande waren nicht segensreich. Die Riede des Grafen Westarp war wirklich nicht geeignet, das Niveau des Reichstages zu heben. (Beifall Zustimmung links.) Gehen Sie ins Land und fragen Sie nach den Wirkungen der Finanzreform. Gerade der Mittelstand leidet Not. Das ist Ihre Mittelhandspolitik. (Munzue rechts.) Der Knecht geht auf die einzelnen Pfafen der Finanzreform ein. Es ist damals ein Spiel mit uns getrieben worden und mit den konserverativen Leuten im Lande, indem man uns einsperrte und suchte, daß die Wertzuwachssteuer ein Erfolg für die Erbschaftsteuer sein sollte. Wir haben aus patriotischen Motiven diese Finanzreform abgelehnt. Wir haben gegenüber der Sozialdemokratie unsere Pflicht getan in Landsberg-Soldin, in Friedberg-Bibingen, in Gießen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Noch nie haben Sie von maßgebenden Partei-

freunden ein Wort gehört, das den Schluß zuließe, daß wir bei Stichwahlen zwischen konservativen und Sozialdemokraten unsere nationalen Pflichten nicht tun. Wir können Sie (nach rechts) eigentlich noch im schwarz-blauen Votz fügen mit dem Zentrum, das doch nie Klarheit über sein Verhältnis zu der Sozialdemokratie gegeben hat. Unsere Partei ist eine nationale Notwendigkeit. Wir ziehen in bezug auf die Sozialdemokratie mit besserem Gewissen in den Wahlkampf als Sie auf der Rechten. (Lachen rechts.) Wir halten am Schutz Zoll fest. Sie werfen bei Ihrem Bündnis mit dem Zentrum die evangelische Freiheit über Bord. (Unruhe rechts.) Wir haben nie das Zentrum ausschalten wollen, nur seine Herrschkraft brechen. (Lachen rechts und im Zentrum.) Wir wissen genau, daß wir in absehbarer Zeit keine liberale Ära herbeiführen werden. Aber war es nicht beklagenswert, daß große Teile der Bevölkerung, die hier von der Volkspartei vertreten werden, von der Mitwirkung an der Gesetzgebung ausgeschlossen waren. Als hier ein süddeutscher Demokrat stand, Herr v. Bayer, und Preußens Größe sprach, war diese Stunde nicht groß genug, das Band aufreißt zu erhalten, eine neue bürgerliche Gemeinde? (Gelächter rechts.) Wir werden für die Elsaß-Gemeinde? (Gelächter stimmen.) Wir gehen mit gutem Ge- loßbringende Vorlage stimmen. Wir geben mit gutem Ge- wissen in den Wahlkampf, weil wir niemals Vorteile für uns erstrebt haben. Es war der schwärzeste Tag für uns, als wir die Finanzreform ablehnen mußten. Wir werden weiter bemüht sein, positive Arbeit zu leisten. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Köpfle (L.): Herr Bassermann hielt eine Wahlrede, Herr Fuhrmann eine Leichenrede. Die Nationalalliberalen wurden in ihren Reichen niemanden, der unsere wirtschaftlichen Anschauungen teilt. Uns können Neben wie die Bassermanns nicht recht sein. Der Redner geht ausführlich auf die Finanzreform ein und sucht die Notwendigkeit der neuen Lasten nachzuweisen. Eine Partei, die den Janusban unterstützt und den Bauernbund gegründet hat, kann sich nicht wundern, wenn die Bauern sich gegen sie wenden. Die Nationalalliberalen wollen zerflören. Sie spielen die Kleinen gegen die Großen aus. Sie haben ein enges Bündnis mit der Volkspartei, die schrittweise Lebensmittel- und Industrierückfälle aufheben will. Sie regeln das Volk auf und zerkleinen die Einheit der bürgerlichen Parteien. Woburch bekämpft der Janusban die Sozialdemokratie? Durch Zerkürzung unserer Wirtschaftspolitik. Rüden Sie ab von den Parteien links, dann werden Sie das Mißtrauen beseitigen, sonst nicht. Ich kann nicht sagen: War, bleibe bei mir, denn ich glaube, Marx ist schon zu sehr auf Abwege gekommen. (Sehr richtig! rechts.)

Abwege gekommen. (Zu) **Hg. Kaufmann (Sp.)**: Diese heftige Auseinander-
setzung zwischen Nationalliberalen und Konservativen ist die
stärkste Charakterisierung der gegenwärtigen Lage. Es ist ein Herr
Kösike sprach von einem Rückzugsgedacht, nein, es ist ein Herr
postengedacht vor der großen Hauptschlacht, vor der Sie Angst
haben. (Zachn rechts.) Darum schieben Sie die Wahlen um
ein Jahr hinaus, bauend auf das schlechte Gedächtnis der
Wähler. (Zachn rechts.) Wir gehen in den Kampf mit fester
Entschlossenheit und festem Mut. Sie predigen gegen den
Materialismus und lehnen die Erbschaftsteuer ab, schaffen aber
Ihren Hülfsstrappen Propagandagelder auf Reichsteuern, schaffen
sich Kalkuli. (Seitert.) Bei dem jetzigen System der schwän-
tenden Mehrheiten läßt jeder Reichstanzler dem andern ein
Trümmersfeld zürd. Sie werden Ihre Niederlage erleben,
die liberalen Forderungen werden durchgehe werden, trotz aller
Ihrer Hemmnisse. (Lebhafter Beifall links.)
Ihrer Beifall. (Zachn rechts.) Ich bin ein Schluß.

Von der Rechten und dem Zentrum wird ein Schluf-
antrag eingebracht und gegen die Linke angenommen.
Abg. Dr. Frank (Soc.) stellt fest, daß es durch den
Schluß der Debatte dem Reichstagsler unmöglich geworden sei,
das Wort zu nehmen. (Stürmische Heiterkeit.)

das Wort zu nehmen. (Stürmliche Heiterkeit.)
 Abg. Stresemann (nl.): Die Konservativen haben einen
 Schlussantrag gestellt, nachdem ihr Redner ausschließlich die
 nationalalliberale Fraktion angegriffen hat.
 Abg. Ledebour (Soz.) beantragt besondere Abstimmung
 über das Gehalt des Reichstanzlers, damit die Mitglieder des
 Hauses, die zu der Erkenntnis gekommen sind, daß der Reichs-
 zanzler absolut unfähig ist, sein Amt zu führen, das zum Aus-
 druck bringen können. (Große Unruhe, Heiterkeit und Pün-
 ktl.) Abg. Vizepräsident Dr. Schulz ruft den Redner zur
 Ordnung.)

Das Gehalt des Reichskanzlers wird gegen die Sozialdemokraten und Polen bewilligt. Die Resolutionen werden angenommen einschließlic der beiden freisinnigen Resolutionen über Friedensverträge und Abrüstung; die weitergehende Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Der Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. Pfeiffer (3.) weist auf die bedrohten deutschen Handelsinteressen in Finnland hin und führt Beispieler über den deutschen Konsul in Alaska, der die Interessen eines Bremer Kaufmanns nicht genügend vertreten habe.

Staatssekretär v. A. d. l. e. n. - B. ä. c. t. erwidert, daß von dem Fall in Alaska nichts bekannt sei. Finnland habe schon jetzt die Möglichkeit, Finnland einzunehmen. Es gelten in Finnland noch immer die alten Zölle, die allerdings in einigen Punkten erhöht sind. Sie haben uns gegen Ueberraschungen gesichert.

Hg. Dr. David (Zog.) Das Verbrechen, das am finni-
schen Volk begangen werden soll, fordert den Protest der ge-
samten zivilisierten Welt heraus. Leider machen Sympathien
sehr wenig Eindruck auf die maßgebenden Männer in Peters-
burg und hoffentlich ist der Moment nicht fern, wo dieses Schat-
tenregiment an seiner eigenen Fäulnis zusammenbricht. Der
Bedner bringt zwei Fälle zur Sprache, in denen durchdringende
Medner bringt zwei Fälle zur Sprache, in denen durchdringende

Medner bringt zwei Punkte zur Sprache. Der erste ist, daß die österreichischen an der holländischen Grenze schlecht behandelt seien. Wenn der Staatssekretär ein Mann wäre, dann würde er in die das Ansehen des Reichs schädigende Polizei ein- und ein Dampfermetter hineinfahren.

Staatssekretär v. Riber (en. Wächter: Es handelt sich in diesem Falle um den Eingestanden aufstehende Fremden polizei, die das Reich nichts angeht. Der österreichisch-ungarisch Botschafter hat vor einiger Zeit bei uns angefragt, wie die Sachen bei uns stehen. Wir haben beim Preussischen Minister des Innern angefragt. Das ist alles, was wir tun konnten. Ich habe dem Botschafter die Thatsache der deutsche

des Inneren, bezuglich der Abg. Dr. Goerde (nl.) rühmt die Tätigkeit der deutschen Konsuln im Auslande und betont die Wichtigkeit der Schulfrage im Auslande, besonders in China. Der Redner begründet einen, von ihm in Gemeinschaft mit dem Abg. Eichhoff (Sp.) und von Liebert (Sp.) eingebrachten Antrag, der den Fonds zur Förderung deutscher Schul- und Unterrichtszwecke im Auslande von zur Zeit 900 000 Mark auf eine Million erhöhen will. Weiter betont der Redner die Dringlichkeit eines Gesetzes über die Reichsansehörigkeit.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Das Geſetz
von uns als vollſtändig fertiggeſtellt. Mit Rückſicht auf die
Geſchäftslage des Hauſes iſt darauf verzichtet worden, es noch
in dieſer Sitzung zu beſprechen. Es wird nicht eingebracht.

Weißschitzlage des Hauses ist ostwärts bezogen.
dem Hause vorzulegen. Die noch nicht erledigten Reklamationen
stammen sämtlich aus dem südafrikanischen Krieg. Sie sind
von der englischen Regierung abgelehnt worden. Wir haben
daraufhin an die englische Regierung den Antrag gestellt,
der schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterwerfen, ob die
Rechtsfragen sind, die damit der schiedsrichterlichen Ent-
scheidung zuzuführen wären. Die Antwort steht noch aus.

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird erledigt.
Sonntags 11 Uhr: Schabamt und Zölle.
Schluß 7 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Rußland und China!

Rußland und China.

Der Optimismus, der der letzten chinesischen Antwort in russischen Regierungskreisen folgte, hat nicht lange angehalten. Die Beziehungen zwischen Rußland und China sind ausdauernd forroßt und scheinen auf die Aufrechterhaltung

Rußland und China.

Der Optimismus, der der letzten chinesischen Antwortnote in russischen Regierungkreisen folgte, hat nicht lange angehalten. Die Beziehungen zwischen Rußland und China sind zwar dauernd korrekt und scheinen auf die Aufrechterhaltung des

Friedens hinzugehen, doch ist in China eine Bewegung vorhanden, die es den russischen Regierungstreuen schwer macht, an einen dauernden Frieden zu glauben. Noch sind die russischen Truppen in der Nähe von Kuldscha konzentriert und die Mobilisierungsarbeiten in Turkestan gehen weiter. Nach einem Telegramm der Nowoje Wremja aus Chardin werden auch chinesische Truppen in der Ostmongolei zusammengezogen. Nach einer Meldung aus Wladiwostok soll sich dort eine Bewegung vorbereiten ähnlich der der Borexauflärde im Jahre 1900. Das Ziel dieser Bewegung ist die Verdrängung Rußlands aus Ostasien. Die Nowoje Wremja behauptet, daß China durch seine zustimmende Antwort nur Zeit gewinnen wolle, um späterhin zum Vorschlagen besser bereit zu sein. Die russische Presse ist weiterhin über die Haltung einiger deutscher Zeitungen ungehalten, die China geraten haben sollen, den russischen Forderungen gegenüber nicht nachzugeben, um sein Prestige zu behaupten. Diese Behauptung stimme schlecht mit den herrlichen Sympathien überein, die man nach der Zusammenkunft in Potsdam im deutschen Blätterwalde gehört habe. Frankreich, England und Japan hätten Schritte getan, um China zum Nachgeben zu bewegen. (Ungeheßt stimmt's besser. Red.) Das Deutsche Reich habe eine reservierte Neutralität angenommen, die nur den Zweck haben könne, China in seinem Widerstand zu bestärken. Der russische Kriegsminister hat die Verfügung getroffen, daß unverzüglich eine drahtlose Telegraphenverbindung zwischen Chardin und Wladiwostok konstruiert werde. Auch die Verbindung zwischen Rußland und Ostasien soll verbessert werden.

Die Flieger-Offiziere im Kampf mit dem Sturm.

Nachdem schon gestern aus dem geplanten Ueberlandflug Bremen—Hannover nur ein Flug Bremen—Verden a. d. Aller wurde, haben die deutschen Militärflieger ihren Albatrosweider heute mit noch wesentlich größeren Schwierigkeiten fliegen müssen. Auf der verhältnismäßig kurzen Strecke von Verden bis Schellinghausen bei Rienburg a. d. Weer, die in der Luftlinie bloß 32 Kilometer lang ist, sind die Flieger stundenlang unterwegs gewesen. Sie müssen dabei mit immer mehr gesteigertem Wind zu kämpfen gehabt haben. Die 18 Kilometer von Verden bis Egstrup bei Hoya wurden noch in 34 Minuten zurückgelegt. Später hat sich die Fahrt noch wesentlich verlangsamt. Die letzte Strecke in den Küsten, die eine dritte Zwischenlandung brachte, betrug nur wenig mehr als fünf Kilometer. Wenn man demgegenüber die schöne Geschwindigkeitssziffer beim fluge Hamburg—Bremen stellt, so erscheint der Fortschritt der Flieger heute nur wie ein mühevollcs Hinflattern. Die amtlichen Wetterangaben gaben zwar für alle norddeutschen Orte nur Windstärke 2 an (3 Meter in der Sekunde.)

.. **Hannover**, 31. März. Die Militärflieger Madenthun und Erler sind drei Kilometer von Schellinghausen abermals gelandet.

.. Schießhanen, 31. März. Die Landung der Militärflieger erfolgte gegen 12 Uhr. Bei dem Stuge hat der starke Wind das Flugzeug so hin- und hergeschleudert, daß der Flieger die Fortsetzung der Fahrt nicht geraten schien. Der Apparat ist unversehrt.

rat ist unverfehrt.
:: **Hannover**, 31. März. Die Militärflieger find im Gleitfluge um 6,39 Uhr mitten auf der Zahrenwalder Heide glatt gelandet.

Westfalen und Rheinland.

* **Hohenlimburg**, 31. März. (Ueberfahren und ge-
tötet) wurde gestern auf der Hertenlohnstraße in Essen von
einem Luxusautomobil der Familie Ribbert das 7jährige
Kind des Lehrers Knoop. Der Tod des armen Kleinen trat
sofort ein.

sofort ein.

**** Lügenjacob, 31. März.** (Ein Nachspiel zu den letzten Stadtverordnetenwahlen) beschäftigte gestern das hiesige Schöffengericht. Angeklagt war der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Budde, Kläger der Fabrikdirektor Jünger, der bei den Wahlen in der dritten Abteilung für den Bürgerverein kandidierte. Budde hatte dem bürgerlichen Kandidaten in einem von ihm abgefassten Flugblatt „bewusste Unwahrheit“ vorgeworfen, „er tue der Wahrheit Gewalt an“ u. a. m. Budde wurde zu 100 M. Geldstrafe und in die Kosten verurteilt.

* **Paderborn**, 31. März. (Vom Zuge überfahren) und sofort getötet wurde gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr auf dem Bahnhof Etringhausen die 18jährige Tochter des Lokomotivführers Bühner von hier. Das Mädchen wollte sich mit ihrem Vater nach Paderborn begeben und wurde beim Uebersteigen der Weiche von einem Personenzuge überfahren. Der Kopf wurde ihr abgefahren, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. (Die auf so tragische Weise zu Tode gekommene junge Dame ist eine Verwandte des Lokomotivführers a. D. Wiegmann-Schwerte. Red.)

Humoristische Ecke.

— **Malizjöse Programmänderung.** Wegen Erkrankung des Hauptdarstellers geht heute statt „Kabale und Liebe“ „Der einspitzbete Kranke“ in Szene. Die Direction.

— Zweierlei Vergnügen. Freundin: „Wenn ich toche, is macht mir das ein Vergnügen!“

„Und wenn ich sterbe, so macht das meinem Manne ein Vergnügen!“

— **Doppelsinnig.** „Zwölf Verehrer haben bereits um die Hand meiner Tochter angehalten.“

„O bitte, Herr Kommerzienrat, ich bin durchaus nicht abergläubisch!“

— **Enttäuscht.** Bauer (zu seinem Nachbar, dessen Heuwa-
gen mit einem Automobil kollidiert hat): „No, Was! was hat

„Nix, aufladen hat er mir helfen, der schönste Kerl!“

Rose & Co.

Dortmund

Eingang sämtlicher Pariser Original-Modelle

Anfertigung einfacher, sowie eleganter Kostüme u. Jackenkleider

nach Modellen von Poiret, Paquin, Callotsoeurs, Rouff, Rondeau, Lanvin, Beer, Drecol, Bernard.

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

Kostüme : Jackenkleider : Mäntel

Blusen : Morgenröcke : Unterröcke

in unübertroffener Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

2048

**Neu-
Einrichtung:**

Mit dem heutigen Tage haben wir ein drittes Atelier eingerichtet, in welchem wir schicke **Tailen-Kostüme** von Mk. **125** an nach Mass anfertigen.

Bekanntmachung.

Anstelle des bisherigen Trichinenschäuers Heinrich Heilmann zu Berghofen ist dessen Sohn, der Bergmann Wilfried Heilmann zu Berghofen durch die Ortspolizeibehörde mit meiner Genehmigung als Trichinenschäuer für den 2. Bezirk in der Gemeinde Berghofen bestellt worden.

Hörde, den 28. März 1911.
Der Königliche Landrat.
S. V.: Dr. Haslinde,
Nr. III 219. Regierungs-Ärzt.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses des Kreises Hörde vom 23. d. Mts. ist der Amtmann Herr Leonhard zu Alperbeck auf weitere 6 Jahre zum 2. Stellvertreter des Vorstehenden des Gewerbegerichts für den Kreis Hörde wiedergewählt worden.

Hörde, den 24. März 1911.
Der Vorstehende des
Kreis-Ausschusses des Kr. Hörde.
Ludwig Haus,
Königlicher Landrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß durch Beschluß des Kreis-Ausschusses des Kreises Hörde vom 23. d. Mts. an Stelle des nach Königsberg verlegten Regierungs-Ärztin Schmidt der Königliche Regierungs-Ärzt Dr. Haslinde zum 3. Stellvertreter des Vorstehenden des Gewerbegerichts für den Kreis Hörde ernannt worden ist.

Hörde, den 24. März 1911.
Der Vorstehende
des Kreis-Ausschusses d. Kr. Hörde
Ludwig Haus,
Königlicher Landrat.

Die Herstellung der Empfangsgebäude mit Güterkuppeln einschl. Nebengebäude auf den Bahnhöfen Vordringen, Vinolen, Sanssouci, Balve, Garbeck und Neuenrade soll in 12 Losen vergeben werden und zwar für jeden einzelnen Bahnhof. Los I: Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmeh-, Zimmer-, Stahler-, Schmiede- und Eisenarbeiten und ebenso für jeden einzelnen Bahnhof Los II: Dachdecker- und Klempnerarbeiten. Die Vergabe erfolgt entweder nach den einzelnen 12 Losen getrennt oder unter Zusammenfassung einzelner Lose. Angebotshefte sind gegen kostenfreie Bareinsendung von je 1,50 M. für je ein Angebotsheft der Lose I und von je 0,80 M. für je ein Seft der Lose II von der Bauabteilung zu beziehen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungsstermin** **Mittwoch, den 12. April 1911, vormittags 11.30 Uhr** an die unterzeichnete Bauabteilung postfrei einzuliefern. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Balve, den 30. März 1911.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung

Empfehle mich als

Kleidermacherin

in und außer dem Hause.
A. Drees
Hörderstr. 58



Vertreter gesucht.

Redaktor-Lampen

im Anschluss an Reduktoren sind die haltbarsten und billigsten Metallfadenlampen.

Preise

der Lampen, ohne Steuer:

5 Kerzen	Mk. 1.25	25 Kerzen	Mk. 1.25
10 „	„ 1.25	32 „	„ 1.40
16 „	„ 1.25	50 „	„ 1.70

— Preise der Reduktoren auf Anfrage. —

Grösste Stromersparnis!

Rhein.-Westf.

Elektro-Sparlicht-Ges.

2062

m. b. H.

Fernruf 3817 **Essen-Ruhr Isenbergstr. 27.**

Abgeschl. Wohnung

von 3 Zimmern 1. Etage nebst 1 Manfard und eine 3 Z.-Mansarden-Wohnung zum 1. Juli oder früher zu verm. 1983 Hörderstrasse 45

Abgeschl. Etagen

von 5 u. 6 Zimmern mit allem Zubehör, auf Wunsch mit Badezimmer und Mansarden sind sofort od. später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Stg. 1988

Abgeschl. Etage

von 4 Zimmern mit Vorratszimmer eventl. noch ein Manfardenzimmer auf sofort zu vermieten. 2005 Carl Klempt, Märstrasse 7.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten **Poststr. 6.** Dasselbst ist auch ein möbliert. Zimmer zu vermieten. 2083

Parterre-Wohnung

von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Hörderstr. 54 I. Et. 2060

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Juni oder später billig zu vermieten. 2097 Fr. Hengstenberg, Ruhrbrücke.

Schöne Wohnung

2 bis 3 Zimmer zu vermieten. Seidenfeld, Holzen, Gärtnerei. 2092

Junger Mann erhält

Kost und Logis. 1990 Rosenweg 5.

Zwei möbl. Zimmer

mit Vorkasse auf sofort zu vermieten. 2023 Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schw. Stg.

Eine leistungsfäh. Margarine- u. Pflanzenbutterfabrik sucht für den Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate einen tüchtigen, bei der Detail- und Bäckereihandlung gut eingeführten

Vertreter

Gefl. Offerten unt. N. M. 2049 werden an d. Geschäftsstelle erbeten. 2049

Herr oder Dame,

die sich als Vertreter einer großen und ersten Wäsche-, Blumen-, Roben- und Corsetfabrik ein hohes Einkommen schaffen wollen und sich zum Verkauf an Privats eign., wollen ihre Adresse abgeben an die: Rhein.-Westf. Wäsche-Industrie, Dortmund.

Suche zu Ostern einen kräftigen

Jungen als **Zimmerlehrling.** Arno Panndorf, Zimmermeister. 1980

Ordentlich 1624

Schuhmacherlehrling zu Ostern oder später gesucht. 2023 O. Stiegrad, Genningsweg 28.

Zu Ostern findet ein Sohn acht-

barer Eltern gute **Lehrstelle.**

1982 Konditorei und Café

Heimann, Schwerte.

Suche zu Ostern noch zwei

Lehrmädchen

und mehrere Gehilfinnen Helene Rosenthal, Schneiderin 1948 Hagenerstr. 18.

Suche zum baldigen Eintritt in fleißiges

Morgenmädchen

Hotel Ostermann.

Besseres

Mädchen

eb., in Küche und Hausarbeit

erfahren, für fl. Haushalt

zum 10. oder 15. April gegen

hohen Lohn nach Elberfeld

gesucht. Näheres bei **Fran**

Landmann, Ostenstr. 17.

2 Gartengrundstücke

(eingezäunt) sofort zu verpachten.

2027 **Stadt. Gaswerk.**

Ein gut erhaltener 2079

Kasten-Wagen

für 50 Mark zu verkaufen.

B. Braudmann.

Bekanntmachung.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Solzwichede unter dem 17. März 1911 getätigte Wahl des Landwirts Wilhelm Schröder als Gemeindevorsteher, des Kaufmanns Karl Lulcke als I. Stellvertreter und des Tiefbauunternehmers August Garre als II. Stellvertreter des Gemeindevorstehers auf eine sechsmährige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreis-Ordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden. Hörde, den 27. März 1911. 2050

Der Königliche Landrat. S. V.: Dr. Haslinde.

Schwerter Lichtspielhaus

(Zum alten Rathaus).

Spielfrage: Sonnabends und Sonntags.

Programm:

Als Schlager: **Schuld und Sühne.** Erschütterndes Drama aus dem Leben. Personen: Peter Jungmann, ein Arbeiter. Berta, seine lungenkranke Frau. Der alte Wassermüller, Berta's Vater. Ein Arzt, ein Bauer und: **Der blaue Diamant**, von Sherlock Holmes. Weitere Dramen: **Frei und Opfer seiner Leidenschaft.**

Als **Humoristisches:** Kleinste Boyer der Welt. Vehmisch ist bankerott. Nulpe geht in Stellung. Lemke als Kinovorführer.

Als **Naturaufnahme:** Wanderungen durch Brandenburg und das Pathé-Journal 89. Aktuell.

Durch dieses 2000 Meter lange und verschiedenartige Programm gedenken wir dem Geschmack eines jeden Publikums Rechnung zu tragen. 2084

Sämtl. Bilder werden mit passender Musik begleitet.

Alexanderhöhe-Iserlohn.

Sonntag, den 2. April, nachmittags von 4½ Uhr ab im neuen Saale:

Großes

Streich-Konzert

Eintritt 25 Pfg.

Volkstümliches Programm. 2076

Oel-Farben!!

Die mit den billigen, nach Benzin riechenden, Erbsamitteln angerührten Oelfarben halten nicht.

Meine Oelfarben

werden nur mit reinem, gekochten Leinöl und amerikanischem Terpentinöl angerührt und

sind haltbar.

Drogerie Carl Trog, Schwerte.

Zur Ermordung des Oberst v. Schlichting.

Generalfeldmarschall Frhr. v. d. Goltz äußert sich in einer Zuschrift an verschiedene Berliner Abendblätter über die Ermordung des Obersten v. Schlichting. In dem Schreiben heißt es u. a.: Der erschütternde Vorgang, dem Oberstleutnant v. Schlichting zum Opfer fiel, ist ungewiss, ob einem unglücklichen Irrtum zuzuschreiben. Der Verstorbenen war ein besonders wohlwollender Vorgesetzter und in dieser Stellung allgemein beliebt. An absichtlicher Kränkung oder sogar Mordhandlung eines Untergebenen ist bei ihm nicht leicht zu denken. Er fühlte sich in seinem neuen türkischen Wirkungskreise außerordentlich wohl und war voll des Lobes für die ihm anvertrauten Mannschaften. Jeder Versuch, aus dem Geschehenen einen Vorwurf gegen die türkische Armee im allgemeinen oder sogar gegen die türkische Regierung herzuleiten, kann nur dazu führen, unseren Landsleuten, die als Reformer in der Türkei tätig sind, die Erfüllung ihrer ehrenvollen Aufgaben zu erschweren, in deren Durchführung sie ausnahmslos große Verdienste finden. Die Unterstellung der Truppe unter ihre Befehle ist von mir lebhaft befürwortet worden, denn nur unter dieser Bedingung sind sie imstande, Erfolge zu erzielen und ihre Tätigkeit und Erfahrung zur Geltung zu bringen. Die Auswahl der dazu bestimmten Offiziere gibt diejenige Bürgschaft, die gegen Erzeße überhaupt möglich ist, und sie hat sich auch durchaus bewährt. Durch das Geschehene, so unendlich traurig es auch ist, werden sich die deutschen Reformer in ihrer Arbeit nicht beirren lassen, sondern ihrer sie auszeichnenden Bestimmung mit dem gewohnten Diensteifer zum Nutzen der türkischen Armee und des deutschen Ansehens in fremden Ländern weiterhin folgen.

Politische Uebersicht.

Erzprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Schwager des deutschen Kaisers, feiert am Samstag, den 1. April, seinen 60. Geburtstag. Tags darauf, am Sonntag, den 2. April, vollendet sein Vater, Herzog Georg 2. von Sachsen-Meiningen, nach dem Prinzregenten von Bayern der älteste deutsche Bundesfürst, sein 85. Lebensjahr.

Die elsass-lothringische Verfassungsfrage. In der gestrigen Sitzung der Kommission zur Beratung des Verfassungsentwurfes für Elsass-Lothringen wurde der Zentrumsantrag betreffend die Wahlkreiseinteilung abgelehnt. Nach dem Antrag sollten als Paragraph 1 folgende Bestimmungen festgesetzt werden: „Die Zweite Kammer wird aus 61 Abgeordneten gebildet. Als Wahlkreise gelten die bestehenden Verwaltungskreise, wie sie durch Gesetz vom 20. Dezember 1871, sowie durch die Kaiserlichen Verordnungen vom 8. November 1872 usw. eingeteilt und umgrenzt worden sind.“ Durch die Ablehnung dieses Antrages ist die elsass-lothringische Verfassungsfrage in ein neues Stadium getreten. Man sieht die Vorlage als gescheitert an. Jedemfalls haben auch die Optimisten nur noch wenig Hoffnung auf ein Zustandekommen des Verfassungsgesetzes.

Um den Wahlkreis Bismarcks, Kottbus—Soyerswerda wird höchstwahrscheinlich bei der nächsten Reichstagswahl ein scharfer Kampf zwischen den Nationalliberalen und den Fortschrittlichen entbrennen. Vor einigen Wochen hatte der Wahlausschuss der Nationalliberalen Partei noch beschlossen, keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern den von den Freisinnigen proklamierten Kandidaten, GutsMuths-Scheumann-Rilassee bei Berlin, zu unterstützen. Jetzt hat der nationalliberale Wahlausschuss mitgeteilt, daß er die Kandidatur Scheumann nicht unterstützt, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellen wird. Im Wahlkreis Kottbus-Soyerswerda werden sich also zwei Liberale, ein Konservativer und ein Sozialdemokrat gegenüberstellen.

An der Ueberbürdung des Reichstags sind dessen Mitglieder selbst schuld, die die kleinsten Kleinigkeiten in so großer Ausführlichkeit behandeln, daß die täglichen Sitzungen das normale Maß bei weitem überschreiten. Die Abgeordneten ermühen und das Interesse der Öffentlichkeit an den Verhandlungen erlahmt. Diese Kritik des Abgeordneten v. Gamp ist leider nicht allzuwahr, und es wäre im Interesse aller Beteiligten zu wünschen, daß das hohe Haus der ihm von dem genannten Abgeordneten erteilten Mahnung entspreche und sich in seinen Debatten einer weisen Selbstbeschränkung befleißigt.

Die Reichseinnahmen im vorletzten Monat des ablaufenden Etatsjahres waren über Erwarten günstig. Die Erträge aus den Steuern der großen Finanzreform nähern sich mehr und mehr den Voraussagen. Nur die Branntweinsteuer bleibt hinter den Erwartungen zurück, was zum Teil auf dem ziemlich streng durchgeführten sozialdemokratischen Schnapsbottel beruht.

Zuwachsteuer-Anteil der Gemeinden. Der Zuwachsteuer-ausschuss des Abgeordnetenhauses berät gestern über Paragraph 4, der die Verteilung der Zuwachsteuer auf die Reichszuwachsteuer, die den Gemeinden und Gemeindeverbänden zu fallen sollen, regelt. Hierzu lag ein konservativer Antrag und ein Antrag von fortschrittlicher Seite vor. Weiter war von freikonservativer Seite der Antrag gestellt, daß die Kreise befügt sein sollen, unter Zustimmung des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums eine andere Verteilung der Steueranteile festzusetzen, wenn der Wertzuwachs in einer Gemeinde auf besondere Leistungen des Kreises zurückzuführen ist. Die hiernach ermittelten Beträge sind von den Erhebungsklassen an die Gemeinde bzw. an die Kreisgemeinden abzuführen. Die Besprechung über diese Anträge konnte jedoch nicht zu Ende geführt werden. Sie wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vertagt. In der Zwischenzeit soll versucht werden, den freikonservativen Antrag in eine annehmbare Form zu bringen.

Ein Tadelvotum an den Reichstagspräsidenten. Der nationalliberale Verein München faßte in seiner gestrigen Hauptversammlung eine Resolution, die ein scharfes Tadelvotum der Partei an den Reichstagspräsidenten Grafen v. Schwerin-Löwig in sich schließt. Sie lautet: „Die Generalversammlung

mißbilligt die unpatriotische Art, wie der Präsident des Reichstags Graf v. Schwerin den 40. Geburtstag des Reichstags, der Vertretung des geeinigten deutschen Volkes, nur so flüchtig erwähnt hat. Sie bedauert insbesondere lebhaft, daß erst Kundgebungen ausländischer Volkvertretungen ihn zur Erfüllung einer patriotischen Pflicht veranlassen mußten.“

Italien. Balkanreisen des Königs. In diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß der König und die Königin von Italien nach Beendigung der 50. Jahrestage des Königs von Montenegro und dem König von Serbien einen Besuch abstatten werden. Ein Besuch in Sofia wird in Erwägung gezogen. Man betont, daß diese Balkanreise vorläufig keinen politischen Zweck verfolge, doch sei es nicht ausgeschlossen, daß das Zusammentreffen König Viktor Emanuels mit dem König Ferdinand der Bulgaren ein gemeinsames italienisch-bulgarisches Vorgehen auf dem Balkan vorbereiten werde.

England. Die „allbritische Woche“ hat Giasco gemacht, das kann heute schon festgestellt werden, trotz der gewaltigen Reklame, die für diese Einkaufswoche gemacht worden war. — Im ganzen beteiligten sich nur etwa 500 Firmen, eine Zahl, die in dem riesigen London vollkommen verschwindet; die Teilnehmer sind zudem noch ausschließlich Geschäfte zweiten und dritten Ranges. Es liegen außer den englischen Erzeugnissen überdies noch Waren fremdländischer Ursprünge aus. Ein Vertreter der „Berl. Ztg.“ entdeckte auf einem Rundgang deutsche Patenttaschenmaschinen, echt persische Teppiche, orientalische Antiquitäten und dergleichen mehr. Allbritisch ist nur das Wetter, neblig und regnerisch. Die großen Warenhäuser benutzten die allbritische Woche als Reklameweche für Spezialausstellungen. Sonst ist die Veranstaltung gänzlich ins Wasser gefallen und wird bald nicht wiederholt werden.

Das englisch-französische Uebereinkommen. Im Unterhause stellte das Mitglied der Arbeiterpartei Jowett gestern an Sir Edward Grey die Anfrage, ob bei seinem Amtsantritt irgend eine ausdrückliche oder stillschweigende Abmachung bestanden habe, auf Grund deren Großbritannien Frankreich gegenüber verpflichtet sei, unter gewissen Umständen Truppen zur Unterstützung von Operationen der französischen Armee zu entsenden. Sir Edward Grey erwiderte, der Umfang der Verpflichtung Großbritanniens sei in der englisch-französischen Konvention, die dem Parlament vorgelegen habe, zum Ausdruck gekommen. Eine andere Verpflichtung bestände nicht.

Dänemark. Schiedsgerichtsverträge. Im Folkething erklärte der Minister des Auswärtigen Graf Moltke-Laurvig bei Beratung des Gesetzesentwurfes über die Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrages mit England auf die verschiedenen Anfragen: Der Schiedsgerichtsvertrag mit England läuft im Sommer ab, von Seiten Dänemarks sind Schritte zu seiner Erneuerung unternommen worden, wobei man verfuhr, in dem neuen Vertrag dem obligatorischen Schiedsgericht so nahe wie möglich zu kommen. Daß Frankreich einem solchen ganz zustimmen werde, ist unwahrscheinlich, es besteht aber die Hoffnung, bedeutend vorwärts zu kommen. Mit Österreich-Ungarn verliere man seiner Zeit einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen. Der Vorschlag wurde aber nicht günstig aufgenommen. Da der Vertrag, den man hätte erreichen können, nur geringe Bedeutung gehabt hätte, hand man davon ab. Bei Deutschland sind wegen des Abchlusses eines Schiedsgerichtsvertrages keine Schritte unternommen worden, da man wußte, daß Deutschland dem Schiedsgerichtsgebanten stieflich gegenübersteht. Sollte es sich zeigen, daß Deutschland hierin anderer Meinung geworden ist, so werden natürlich Verhandlungen angeknüpft werden.

Schweden. Ein selbständiges Grönland. Das der Ausdehnung nach enorme, aber wenig fruchtbare Grönland wurde bisher in ganz patriarchalischer Weise durch die Handelsagenten des dänischen Staates regiert. Da Dänemark ein Handelsmonopol ausübt, wurde darauf in erster Linie Rücksicht genommen; das Land prosperierte dabei aber nicht und die Krone zog keinen genügenden Nutzen daraus. Das soll nun anders werden. Es wird ein Generalgouverneur ernannt, der die Verwaltung und Handel — zu scheiden hat. Wenn nun auch Grönland dadurch eine gewisse Selbständigkeit gewinnt, so ist diese doch infolgedessen beschränkt, als der staatliche Alleinhandel mit den Eskimos in der alten Weise verbleiben soll. Offiziell wird dies damit begründet, daß dann die Eingeborenen vor dem Alkohol geschützt werden können.

Spanien. Aus der spanischen Kammer. In der Deputiertenkammer erklärte der Republikaner Alvarez, daß das Militärstrafgesetzbuch lückenhaft sei. Die Richter zerrten hätten unter suggestiven Einflüssen gestanden und das von ihnen eingeschlagene Verfahren sei parteiisch gewesen. In seiner Antwort erkannte Canalejas an, daß das Militärstrafgesetzbuch reformbedürftig sei. Das Urteil aber über Ferra sei gerecht und endgültig. Die Regierung könne auf den Prozeß nicht zurückkommen. Er fürchte, die gegenwärtige Kampagne sei der Anfang einer Reihe von Handlungen, die das Parlament zu mißbilligen verpflichtet sei. Alvarez kündigte darauf an, die Republikaner würden Anträge auf eine Revision des Prozeßes Ferra und auf eine Aenderung des Militärstrafgesetzbuches stellen. Dazu erklärte namens der Konservativen, seine Partei übernehme jede Verantwortung für die Handlungen des Kabinetts Maura, das dem Könige den Rat, Ferra zu begnadigen, nicht habe erteilen können.

Der Wettflug Paris Berlin ist gelschert.

Berlin, 31. März. Infolge der anhaltenden heftigen Hegerie, die in Frankreich gegen den geplanten Wettflug Paris-Berlin entzündet wurde, erklärte das Journal in Paris ohne Rücksicht auf seine vertraglichen Verpflichtungen, den internationalen europäischen Rundflug nicht über Deutschland führen zu können. In einem längeren Artikel erklärt das Journal: Wir wollten einfach eine große sportliche Konkurrenz organisieren. Wir waren und sind noch der Meinung, daß eine solche fragliche Rundgebung dazu beitragen könnte, das gute Einvernehmen zwischen den Völkern aufrecht zu erhalten und

zu vertiefen. Dem gegenüber hat man uns nachgefragt, daß wir die Geheimnisse unserer Flugtechnik an Deutschland ausliefern wollten. Das ist eine Kinderlei; auf der gleichen Stufe stehen die anderen Verdächtigungen gegen uns, die wir bereits zurückgewiesen haben. Das alles hat uns jedoch von unserem Vorhaben nicht abgebracht, aber es war unsere Absicht ein Werk des Friedens zwischen den Nationen zu schaffen und wir wollen nicht dadurch, daß wir bei unserem Vorhaben beharren, Zwietracht zwischen Franzosen säen. Der Berliner Verlag kündigt nun in einem Berliner Mitteilungsblatt an, daß die von ihm gestifteten 100 000 M. auch nach dem Scheitern des internationalen Rundfluges auf alle Fälle der Flugtechnik zugute kommen werden.

Nicht in letzter Linie mögen die hervorragenden Leistungen der deutschen Offizierpiloten Erler und Macdenthun in den letzten Tagen die französischen Heer zur Hintertreibung des Wettbewerbes veranlaßt haben. Wir haben von Anfang an Bedenken gegen den geplanten Flug Paris-Berlin zum Ausdruck gebracht, da uns die technische Ausführbarkeit des Riesenunternehmens recht fraglich erschien. Beyerich ist, und das kann nicht genug hervorgehoben werden, daß es französische Chausvinisten fertig gebracht haben, den Flug einzig deshalb unmöglich zu machen, weil er über Deutschland gehen sollte. Jedenfalls für die französische Volksseele und für das französische Volksempfinden recht bezeichnend; eine wohl wenig angenehme aber hoffentlich recht gesunde Kur für alle jene Deutsche, die in Eitbedienerei und garter Rücksichtnahme auf das französische Volk sich nicht genug tun können.

Aus Stadt und Umgebung.

**** (Neue Straße Hohensprung—Dortmund.)** Der Plan der Eingemeindung des Amtes Wellinghofen seitens der Stadt Dortmund hat auch ein großes Straßenprojekt gezeitigt, dessen Ausführung nicht nur für Dortmund, sondern auch für die davon berührten Landgemeinden von großer Bedeutung sein würde. Dieses Projekt betrifft nämlich den Ausbau der über Wellinghofen und Syburg führenden ehemaligen Limburger Poststraße zu einer breiten chaussierten Straße. Die Länge der Straße, für den sich weite einflußreiche Kreise interessieren, wird indes wohl erst näher getreten werden, wenn das Amt Wellinghofen nach Dortmund eingemeindet sein wird. Die Länge der Straße von der jetzigen Dortmunder Stadtgrenze bis Hohensprung wird etwa 8 Kilometer betragen.

**** (Die erwachende Natur)** bildet gerade in diesen Tagen das Entzücken eines jeden warm empfindenden Menschen. Gerade jetzt macht es dem Naturfreund ein ganz besonderes Vergnügen, das Spritzen und Sprossen in Garten, Feld und Wald zu beobachten. Unter den Sträuchern des Gartens ist es die Stachelbeere, deren Zweige zuerst grüne Mäuschen aufstehen, während der weiße Holunder außerordentlich dicke, saftige Knospen entwickelt. Im Gebüsch des freien Landes steht die Weide jetzt im vollen Schmuck ihrer bekannten silbernen Röhren, die schon längst die Doppelfenster der Wohnungen schmücken. Ein besonderes Interesse hat mancher aufmerksame Beobachter für das Auffärben des Rasens. Zuerst bekommt die Wiese an den saftigsten Stellen strichweise leuchtend grüne Flecken, die sich dann immer mehr ausbreiten, bis sie sich miteinander verbinden und den ganzen Plan überziehen. Auf diesem Plan erscheint neben dem Gänseblümchen oder Maßliebchen zuerst der Goldstern und das zarte Buschwindröschen. Im Gebüsch tag gen hebt die Leberblume die hellblauen Kugelfrüßchen empor, und das saft- und krautvolle Lungenkraut mit seinen erst roten, im Verblühen jedoch blauen Blumen folgt. Längst hat das Schneeglöckchen die neue Flora eingeliefert. Crocus wird von den Vögelchen umschwärmt und hat auch bald Scilla, Schlüsselblume, Narzisse und Beilchen an seiner Seite. Einen sehr hübschen Gartenschmuck bildet zurzeit das hübsche dankbare Stiefmütterchen mit seinen farbenreichen sammetnen Blumen. Wo man hinschaut — erwachende Natur. Und da soll man im Zimmer bleiben? Hinaus ins Freie! Das muß die Lösung für einen jeden und für eine jede sein, die nicht des Berufes Ketten an die Mauern fesseln. Freilich sind das nur allzu viele. Und ganz besonders in der Großstadt. Für sie kommt nur der Sonntag in Betracht. Aber dann geht es in Massen hinaus, wenn das Wetter gut ist. Hoffen wir schon heute auf schöne Sonn- und Feiertage!

**** (Neue Schlafwagen für die Eisenbahnverwaltung.)** Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung, einen noch ruhigeren Gang bei den Schlafwagen zu erzielen, haben zu dem Entschlusse geführt, neue derartige Wagen mit Drehgestellen amerikanischer Bauart zu beschaffen. Die Wagen werden außerdem noch Federn aus Spezialstahl erhalten, und ihre Fußböden sollen in Abweichung von bisherigen Beschaffungen leichttragend gelagert werden. Die Ausrüstung der Schlafwagen mit elektrischer Beleuchtung, die bereits zum Teil durchgeführt ist, wird Ende dieses Jahres beendet werden können. Auf eine Verbesserung der Lüftungs- und Heizanlagen, sowie auf deren sorgfältige Instandhaltung soll noch mehr Gewicht als bisher gelegt werden.

**** (Singvögel nach unseren Gärten hinzuziehen)** ist wohl der sehnlichste Wunsch eines jeden Naturfreundes. Es ist jetzt gerade die richtige Zeit. Ein Freund der Sänger in unseren Gärten und Wäldern will die Beobachtung gemacht haben, daß die Aufstellung von Trinkenpfützen in Gärten sowohl wie Wäldern eine sehr große Anziehungskraft auf die Vögel ausübt, zumal wenn sie regelmäßig mit frischem Wasser gefüllt werden. Es läßt sich auch denken, daß die Erledigung der Frage des Trinkens für die Tiere von großer Bedeutung ist, zumal in der Brutzeit. Die Näpchen müssen aber so aufgestellt werden, daß die Vögel vor Regen und anderem Nahrung in Sicherheit sind. Am besten auf glatten, in die Erde gerammten Stangen in Manneshöhe.

*** Benninghofen, 31. März.** (Eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten) fand gestern in der hiesigen Schule zum ersten Male statt. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die ausgestellten Strick-, Näh- und Stickerarbeiten zeigten von großem Fleiß und reichem Verständnis unserer weiblichen Jugend. Das Hauptverdienst für das Zustandekommen

men der Ausstellung gebührt unzweifelhaft der Lehrerin Gräfin-Kämpfer, unter deren Leitung auch die zur Ausstellung bestimmten Arbeiten vorgenommen waren. Die Besucher der Ausstellung waren von dem Gesehenen voll befriedigt.

Bunte Chronik.

Eine Kleptomanein wurde vom Charlottenburger Schöffengericht in der Person der jungen und schönen Krankenschwester Martha Baum zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte in Diensten des früheren Generalsstaatsanwalts Jänisch gestanden. Bei einem Begleitgang nun hatte die Schwester in einem optischen Geschäft mehrere Gegenstände mitgehen lassen. Das Gericht erkannte jedoch an, daß die Schwester unter dem Zwange einer krankhaften Neigung gehandelt hatte. — Beim Brande des Kapitols von Albany, durch den ein Gesamtschaden von etwa 14 Millionen \$ angerichtet worden ist, sind alle Staatsdokumente und historischen Reliquien mitverbrannt, unter anderem auch der Washington von Friedrich dem Großen geschenkte Ehrensäbel, ebenso Washingtons schriftliche Gutachten über die soldatischen Eigenschaften seiner Militärs, die von höchster historischer Wichtigkeit waren. — Der Untersekundaner Leiff, der den Kassenraub im Mannheimer Hauptsteueramt ausgeführt hat, wurde in Frankfurt am Main verhaftet. Er gab bei seiner Verhaftung an, er habe die Tat begangen, weil er nicht verkehrt worden sei und weil er sich habe etablieren wollen. — Eine entsetzliche Tat verübte eine Irrenklinik in dem französischen Dorfe Chalignat. Sie war im Streit mit ihrer Großmutter in Zorn geraten, ergriff ein Messer und schnitt der alten Frau mit einem Schnitt die Zunge ab. — In London sprang ein 13jähriges Mädchen, das wegen Diebstahls verhaftet werden sollte, ins Wasser. Als der Polizist nachsprang, zog das Mädchen ihn ebenfalls unter Wasser. Die beiden konnten nur als Leichen geborgen werden. — Im Kieler Hafen kollidierte der kleine Kreuzer „Gela“ mit dem Torpedoboot „S. 121“. Beide Schiffe wurden leicht beschädigt und werden in kürzester Zeit wieder fahrbereit sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas;
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.



MAGGI'S
Bouillon-Würfel à 5 Pfg.
die besten!

Pflanzkartoffeln.

Empfehle große Gutsstellen feinste verlesene sächsische, Mecklenburger, westpreussische, Posener Hannoverische und schlesische Pflanzkartoffeln aus kräuselfreier und ringkrankheitsfreier Gegend zu niedrigsten Preisen.

Frühe Sorten:

Feinste ganz frühe Juni.
Perle von Erfurt,
Pauflens Zuli,
Doale Blaue

Maikönigin,
Blauaugen,
Rote Rosen,
Kaiserkrone.

Späte Sorten:

Feinste Magnum bonum,
Brüsel verb. Mag. bon.
Abdul Samad,
Form wie Magnum bon.,
sehr ertragsfähig,
Up to date,
Alma,
sehr zu empfehlen,
Indultrie, gelbfleisch.

Böhms Erfolg, gelbfleisch.,
veredeltere Industrie,
Rote Eiseler Raubschalen,
gelbfleisch.,
Professor Märker, weiß,
Professor Wohlmann, rot,
Präsident Krüger,
Imperator.

Im besonderen mache ich auf die bewährten, ertragsreichen Sorten vom Sandboden aufmerksam und erbitte ich Aufträge möglichst frühzeitig, da bereits jetzt starke Nachfrage vorhanden.

Hans Müller, Pflanzkartoffeln-Schwerte-Ruhr
Kleppingstrasse 3 1738
Fernsprecher 190.

Das anerkannt
Beste
Das anerkannt
Dauerhafteste
Das anerkannt
Praktischste
sind

Bleyle's Fabrikate
Bleyle's
Knaben-Anzüge
Bleyle's Joppen und
Geschäfts-Röcke,
Turn- u. Reform-Hosen
für Damen, Kinder und
Herren.

Alleinverkauf
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18
Reparaturen erbitte zu
Ende der Woche.

Zur Anfertigung von Trauerbriefen
empfiehlt sich
Carl Braus, Schwerte.

Bettfedern und Daunen

doppelt gereinigt, garan-
tiert staub- und geruchfrei.
Echtfarbige federdicke
Barchende.
Gedr. Stein.

Schönes Nussbaum-

Pianino

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen
Wilh. Hohnath Söhne
Dortmund. — Burgwall 21

Ruhr & Co.

Telephon
220

Schwerte

Telephon
220

Markt 1.

Billigste

Bezugsquelle

am hiesigen Platze für

Herren-,
Jünglings- u.
Knaben-Anzüge.

Um die von der auswärtigen Firma erworbenen
Anzüge zu räumen, verkaufen solche

bis Ostern
für die Hälfte

des früheren Preises.

Herren-Anzüge

nur moderne Dessins

jezt 1250 1575 1800 Mf. u. höher.

Burschen-Anzüge

ein- und zweireihig

685 850 975 1150 usw.

Ein Riesenposten Knaben-Anzüge

zu den staunend billigen Preisen von 245 350 475
585 750 usw.

Herren-Hosen

moderne Streifen von 195 285 375 485 usw. an.

Brantanzüge in großer Auswahl.

Trotz unserer bekannt billigen Preise verschenken wir bei einem
Herrenanzug einen eleganten Hut, bei jedem Knabenanzug
eine Ballonmütze oder sonst ein praktisches Teil.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Damen- u. Kinder-Konfektion

zu den billigsten Preisen.

Zitber-Kursus.

Am Mittwoch, d. 5. April eröffne
ich hier unter Leitung eines erfah-
renen Zitberlehrers einen Unter-
richts-Kursus auf Kiffners Patent-
Konzeri-Zitber (D. R. P. 181 695.) Nicht zu ver-
wechseln mit den sog. amerikanischen
Harfen- oder Akkordzithern. In
Elberfeld und Umgebung in 1/2
Jahr ca. 600 Stück verkauft. Die
Zitber liefert ich gegen 6 Mark
Anzahlung und wöchentliche Ma-
tenzahlungen. Unterricht jeden
Mittwoch von 7-9 Uhr für
Kinder, von 9-10 Uhr für Er-
wachsene (pro Woche 1 1/2 Stunde)
1 halbes Jahr lang kostenlos.
Anmeld. erb. an Zitberlehrer Krug
(Hotel Kaiserhof, Schwerte) oder
direkt an mich. 2009
Müllhaus Paul Gläfer Elberfeld.

Fohlen, Kühe und Kinder

Auf einige an der Ruhr in
der Gemeinde Geisecke bei
Schwerte belegene Weiden
werden Fohlen, Kühe und
Kinder angenommen. 2058

Weidegeld einschl. Aufsicht:
für Fohlen 53 Mf., Kühe 42
Mf. und Kinder 32 Mf.

Anmeldungen sind zu richten
an die Freiherrlich von
Rheinbaben'sche Rentel
in Haus Ruhr bei Schwerte.



Dienstag trifft
eine Sendung
großer u. kleiner

Fasel Schweine

bei mir ein. 2078
H. Braudmann.

Verlegte mit dem
heutig. Tage meine
Wohnung 2086

Sedanstr. 13
nach

Rubstr. 19

Friedrich Miße
Bierverlag.

Wohne jeht 1992

Odenstraße 22

neben Kaufhaus Marx.

Frau Schmidt, Schwemme.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau,
Chausseebau

Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.

Lupus, Auss. Krebs,

Fressflechten, Hauttuberkulose,
Fisteln, Hautgeschwülsten, ohne
Operation nach eigener langj.
erprobter Methode. Keine Bestra-
hlung Wesentl. kürz. Kur. Prosp.
u. ausführl. Broschüre frei.

Molkerei-Batter

Pfd. 1.15 Mf. versendet
täglich frisch in 9 Pund-
Postpaketen

Heinrich Struwe,
Gelsenkirchen.

Otto Marx' 3 Mark Korsett
1877 ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstr. 20.

Leichenwäsche

in großer Auswahl stets
719 vorrätig

Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Briefordner

Schnellhefter

Bibliophantes

empfehl 691

Carl Braus.

Politische Wochenschau.

Wir leben in einer Zeit der unbegrenzten Möglichkeiten auch in Europa; das zeigt die Kunde von der Erschießung des deutschen Obersten von Schlichting, der in türkischen Diensten ein Regiment kommandierte, durch einen albanesischen Soldaten, der darüber aufgebracht war, daß der Offizier ihm die Uniform zurechtstülpte. Die leidenschaftlichen Gegensätze zwischen dem Moslem und dem Christen veranlassen die blutige Tat, und wie dieser Einzelne denken mehr oder weniger auch seine Stammesgenossen. Es wird der türkischen Regierung sicher gelingen, die entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, nach dem der Mörder seine Strafe erlitten hat; aber wir sehen, wie schroff sich noch in unserem kleinen Erdteile die Menschen begegnen. Die Verdrängung der Türken aus Europa würde noch Ströme von Blut kosten.

Unser Kaiserpaar ist auf der Griechischen Insel Korfu, die der albanesischen Küste gegenüberliegt, angekommen und hat dort den Besuch des aus Ägypten heimkehrenden Kronprinzen und seiner Gemahlin empfangen. Daß der Kaiser am Haupttage der Nationalfeier zu Ehren des 50jährigen Bestehens des Königreiches Italien noch in Beneidig verweilt, ist vom König Viktor Emanuel und seinem Volke hoch aufgenommen. In Rom selbst war bei der feierlichen Veranstaltung kein fremder Monarch anwesend. Die Stimmung in ganz Italien war eine außerordentlich gehobene, vielleicht eine zu hoffnungsreiche, aber sie ist für uns Deutsche doch eine Lektion, nicht gar zu trübe in die Zukunft zu blicken. In der englischen Hauptstadt hatte man gleichzeitig eine britische Woche veranstaltet, die sich gegen Deutschland richtete, und an deren Tagen nur heimische Fabrikate gekauft werden sollten. Ist das nicht auch ein Zeichen, daß Deutschland benachteiligt wird? Wir haben es wirklich nicht nötig, zu gering von uns und unseren Aussichten zu denken, wenn wir so etwas hören.

Die deutschen Volksworte haben, während um ihr Heim das herrlichste Frühlingswetter herrschte, in der letzten Woche das Krüppelste aufgeboden, um dem Beispiel, das ihnen das preussische Abgeordnetenhaus gegeben hatte, den Etat rechtzeitig fertigzustellen, zu folgen. Zu langen Dauerhaltungen, die in solcher Fülle noch nicht dagewesen waren, reisten sich die Sitzungen aneinander. Aus den gegenseitigen Vorwürfen, die sich die Herren machten, zu viel geredet zu haben, dürften sie für das kommende Jahr lernen. Der zum Generalmajor a la suite der Armee ernannte Reichsanwalt sprach beim Auswärtigen Amt über die allgemeine Politik. Daß die internationale Lage eine freundliche geblieben ist, konnte er von neuem bestätigen, daß eine Verringerung der Militärausgaben durch Abrüstung so bald erfolgen wird, ist nirgends erwartet. Wir können uns freuen, daß, wenn es auch nicht an einzelnen Zwischenfällen fehlt, doch in der Regel alle Dinge, die uns angehen, ruhiger betrachtet werden, wie einst. So wird sich die Auseinandersetzung mit England wegen der Bagdadbahnfrage ebenso sicher vollziehen, wie die mit Rußland wegen der Kleinasienischen Interessen.

Das kennzeichnende Merkmal dieses Frühlingsbeginns sind ministerielle Krisen. In Frankreich, wo die Winger-Unruhen noch nicht beendet sind und auch andere Dinge, wie Ordensverkäufe und Wahlkämpfe, unliebsam von sich reden machten, hält sich das neue Kabinett Monis nur mühsam. Das englische Ministerium Asquith kämpft mit dem Oberhaus einen erbitterten Kampf, in Rom hat die neue Regierung unter Herrn Giolitti ihre Tätigkeit begonnen, und in Petersburg ist der Streit des Premierministers Stolypin mit seinen Gegnern noch nicht beendet. Auch in dem Revolutionslande Mexiko wird ein anderes Ministerium gebildet, das Reformen bringen soll, und endlich steht bei unserem besten Verbündeten Österreich-Ungarn der politische Karren wieder einmal vollständig fest. Diese Teilnahme hat das große Brandungslid in Neuport erweckt, das nordamerikanische Leichtsinns seinen Ursprung verdankt. Um wie viel größer ist die Lebensfreude doch bei uns, wie drüben im „Land der Freiheit“?

Adel.

Roman von Ludwig Habicht.

791 (Nachdruck verboten.)
„Aber, Herr Graf, was tun Sie!“ wehrte dieser ganz beschämt ab und sagte dann: „Dass ich Sie um etwas bitten?“ (Abl. 79. Nr. 8.)
„Sprechen Sie, Herr Graf, es ist im Voraus gewährt“, rief Bernhard.

„Kommen wir nicht auf die Vergangenheit zurück“, bat Werdenberg mit noch heiserer Stimme, „die Erinnerung an jene unglückseligen Vorgänge, die ich gestern Ihrem Bruder mitteilen mußte, haben mich doch so aufgeregt, daß mein Zustand sich verschlimmert hat; ich könnte es heute nicht noch einmal ertragen.“

„Wozu auch?“ entgegnete Bernhard. „Lassen wir das Vergangene ein für allemal vergangen sein. Es hat Unheil genug angerichtet.“

„Und lassen wir meine Tochter so wenig wie möglich von jenen Ereignissen erfahren“, fügte Werdenberg hinzu; „weil ich den reinen Spiegel ihrer Seele mit diesen düstern Bildern trüben?“

Bernhard gab auch damit kein volles Einverständnis zu erkennen und bat alsdann: „Dass ich jetzt die Konten sehen, Herr Graf? Ich habe mich selbst so lange dieses beraubenden Anblicks beraubt.“

Graf Werdenberg lächelte wohlwollend und sogar ein wenig schelmisch. „Kommen Sie“, sagte er, stand auf und schritt dem jungen Grafen voran. „Ich führe Sie zu ihr und bitte Sie alsdann, mich auf ein halbes Stündchen zu entschuldigen, ich habe einen notwendigen Brief zu schreiben.“

In Bernhards Wagen schoß eine hohe Rote. Was lag für ihn in diesen Worten, die aufeinander so harmlos klangen.

Im grünen Zimmer, einem kleinen, lauschigen Gemach, das grün tapeziert und mit einfachen, grün bezogenen Möbeln ausgestattet war, in dem aber einige wertvolle Bilder hingen,

April-Nachrichten!

Weil man sich unterrichten will, So blickt man in die Tagespresse, Jedoch am ersten des April Mit ganz besonderem Interesse. Da liest und hört man vielerlei, Manch sonderbares ist dabei, Auch ich hab von April-Geschichten Pflichten und diese zu berichten!

Reformen gibt es allerhand, Das Wahlrecht wird für jedes Land, Sei es ein großes oder kleines, Ein sozusagen „allgemeines.“ Die Frau bekommt nun auch ihr Recht, Wählt gleich dem stärkeren Geschlecht, Und darf, wo Männer sich vereinen, Mannhaft im Hofenrock erscheinen! Es ist die Reichs-Finanz-Reform In ihrer Wirkung ganz enorm, Auch durch die Junggefallensteuer Störmt uns ein Goldstrom zu, ein neuer, Es wird, daß sich der Strom dort staut, Ein zweiter Juliussturm gebaut Und all die Rassen-Überflüsse Sind wirkungsvoll für die Reichskasse!

Darum gewöhnt man langsam schon Den Bürgersmann an Staatspension, Die Steuerzahler, die gesamten, Verlorst man gleich den Staatsbeamten, Wer dreißig Jahr lang Steuern zahlt, Dem hat ein goldner Stern gestrahlt, Als pensionierter Steuerzahler Bezieht er jährlich tausend Taler!

Man schreitet immer weiter fort; Es heben sich Verkehr und Sport, Gar vieles wird jetzt umgestaltet Und selbst das Luftschiff ist veraltet, Viel schneller schon erreicht sein Ziel Das neue Luft-Automobil, Es wird schon in den nächsten Tagen Den „Ocean-Überflug“ wagen!

Es kam ein neuer Drahtbericht, Drum lieber Leser zweifle nicht, Daß Cook, der uns schon einmal netzte, Nun auch den Südpol noch entdeckte, Doch Boats, denn er zweifelt sehr, Schickt einen Seehund hinterher, Als Polzeihund abgerichtet Sucht der den Pol, den Cook „gejachtet“!

Wenn man etwas erfahren will, So liest man schnell die Tagespresse, Man tuts am ersten des April Mit ganz besonderem Interesse. Unglaubliches erscheint als wahr, Gar viele finden's sonderbar, Und glauben doch und sagen weiter, Unmöglich scheint heut' nichts!

Ernst Feiler.

Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 31. März. (Straßen Dortmund-Apperbeck.) Der Plan für den neuen Strassenzug Dortmund-Apperbeck sieht einen Ausbau, ähnlich wie bei der Kaiser Wilhelm-Allee vor. Die Straße wird 40 Meter breit, erhält einen doppelten Fahrdamm, Promenadenweg, Reitweg und außerdem in der Mitte einen besonderen Teil für die Anlage eines doppelten Strassenbahngleises. Dieses soll, ähnlich wie in der neuen Bahnhofstraße, in Rasen verlegt werden, eine Einrichtung, die

sich wohl aus Sparlichkeit, wie auch aus Betragsgründen bewährt hat. Da bei einer derartigen Anlage Rissen und nicht erforderlich sind, kann die Strassenbahn in größerer Schnelligkeit verkehren. Vorab soll die Straße in der halben Breite einschließlich der Strassenbahnstraße ausgebaut werden. Mit dem Bau wird spätestens Anfang nächsten Jahres begonnen, sodass die Straße 1913 betriebsfähig ist. An die Frage der Anlage der Strassenbahnstraße Dortmund-Gudars und Dortmund-Barop soll erst nach Erledigung der Eingemeindungsangelegenheit herangetreten werden.

* Eslohe, 31. März. (Ein bedauerlicher Unfall) erlitt ein am hiesigen Eisenbahn-Neubau beschäftigter ausländischer Arbeiter. Als er heute morgen mit Bohrarbeiten zur Sprengung der Felsen beschäftigt war, lösten sich Gesteinsmassen über ihm, fielen ihm auf den Kopf und begruben ihn unter sich. Nach einigen Minuten war der Bedauernswerte eine Leiche.

* Wattencheid, 31. März. (Ein verhängnisvoller Irrtum.) Der an der Parstraße in Gönningfeld wohnende Arbeiter Johann Dambow hatte nachts in der Trunkenheit Straße und Wohnung verfehlt. Er geriet in ein Haus an der Parallellstraße und wollte sich in der Meinung, er sei zu Hause, in einem Zimmer des zweiten Stockwerks zur Ruhe legen. Eine in der fremden Wohnung anwesende Frau war über das Erscheinen des Mannes derart erschreckt, daß sie laut um Hilfe schrie. Dambow sprang in seiner Verwirrung aus dem Fenster auf die Straße und blieb unten bewußtlos liegen. Er hatte einen Bruch der Wirbelsäule und innere Verletzungen erlitten und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* Vinden a. d. Ruhr, 31. März. (Schwerer Straßenraub.) In einer hiesigen Wirtschaft erlitten gestern ein Bergmann von zwei anderen eine Uhr, die einer von ihnen vor Jahresfrist für 12 M. gekauft haben wollte, für 1,50 M. und eine Runde Bier. Vor der Wirtschaft trennten sie sich; während die beiden den Weg auf Bochum zu einschlugen, ging der glückliche Uhrenbesitzer den heimatischen Weg nach Hattungen. Nach einer Viertelstunde gefolgte sich ein Mann zu ihm und fragte, ob er sich ihm anschließen dürfe. Kaum hatte der erstere, Achoff mit Namen, ja gesagt, als er niedergebunden und beraubt wurde. Aus dem einen Begleiter waren in der Dunkelheit auf einmal zwei geworden. Der Ueberfallene, dem beim Weggange die Augen verbunden wurden, vermehrte Uhr, Geld und andere Sachen. Als die Straßenräuber sich die Uhrenverkäufer, die Bergleute Weiß und Muriot, ermittelt und auf der Hand verhaftet.

* Düsseldorf, 31. März. (Der Adventist.) Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich gestern abends der Schreiner Rud. Gille zu verantworten, der als „Adventist“ seine beiden Söhne den Sagenungen seiner Religionsgemeinschaft entsprechend an Samstagen grundsätzlich vom Volkschulunterricht fern hält. Da der Mann streng an seiner Anschauung festhält, daß man Gott mehr gehorchen müsse als die Menschen und daß darum die Allerhöchste Kabinetsorder vom 20. Juni 1835 für den vorliegenden Fall keine Geltung besitze, so werden allmählich gegen ihn Polizeistrafen festgesetzt, die er im Wege der Haft verbüßt. Neuerdings hatte sich die Polizeiverwaltung mit den hiesigen Schulbehörden ins Einvernehmen gesetzt, ob dem Wunsche des Mannes vielleicht entsprochen werden könne, doch ist es allerseits ausdrücklich abgelehnt worden, nach dieser Richtung hin eine Ausnahme zu machen. So mußte das Gericht auch gestern wiederum die Polizeistrafe bestätigen, wiewohl es nicht verkannte, daß für den Beschuldigten ein schwerer Gewissenskonflikt vorliege.

* Köln, 31. März. (Zum Kölner Kaiserbesuch.) Eine „Glottenparade“ auf dem Rhein vor dem Kaiser ist gelegentlich des Kaiserbesuches in Köln am 22. Mai in Aussicht genommen. Es werden daran die sämtlichen in Köln vor Anker liegenden Rhein- und Seeschiffe teilnehmen und zur Mitwirkung auch die oberhalb der Stadt liegenden Boote herangezogen werden. Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird bei dieser Gelegenheit den Kaiser nebst Gefolge aufnehmen. Gegenwärtig herrscht

fast Angelina am Fenster, mit einer Stiderei beschäftigt. Sie fiel ihr aus der Hand, als sie den Eintretenden erkannte. Mit einem Freudentaumel und dem Ruf: „Graf Bernhard Tannhausen!“ sprang sie vom Stuhl empor.

„Ja, da bringe ich den Treulosen“, scherzte der Vater und schaute ihr lächelnd in das erglühende Gesicht. „Aber er hat Verbesserung gelobt und will fortan recht häufig bei uns sein. Nimm ihn trotzdem ins Geheiß, ich gebe Dir eine halbe Stunde Zeit dazu, so lange mußt Du ihn allein behalten, während ich einen Brief zu schreiben habe.“

Mit einem freundlichen Nicken und einem bedeutenden Blick auf die jungen Leute verließ er das Zimmer.

Bernhard und Angelina saßen sich ein paar Minuten stumm und in seliger Verwirrung gegenüber. Die Herzen waren ihnen so voll, die Sprache erschien ihnen so arm, so unzureichend, das auszudrücken, was sie empfanden.

„Angelina!“ stammelte der junge Mann, und „Bernhard!“ klang es leise wie ein Echo von ihren süßen Lippen. Im nächsten Augenblick lag er zu ihren Füßen, hielt ihre Hände in den sehnigen und kühlte: „Angelina, süßes, einzig geliebtes Mädchen, lei mein! Ich kann ohne Dich nicht leben.“

„Und ich wäre gestorben, wenn Du nicht wiedergekommen wärest“, antwortete sie und barg das Gesicht verklämt an seiner Schulter. „Ich habe Dich ja geliebt vom ersten Augenblick an, wo ich Dich gesehen; ich wäre vergangen vor Sehnsucht, wenn Du mir fern geblieben wärest.“

Er sog sie an sein Herz und bedeckte ihr Gesicht mit zuneigendem Gesicht mit seinen Küssen; dann saßen sie umschlungen nebeneinander und plauderten jene nichtssagenden und doch so bedeutungsreichen Dinge, die von Geschlecht zu Geschlecht den Inhalt der Liebesgespräche ausgemacht haben.

Als Graf Werdenberg ins Zimmer zurückkehrte, belehrte ihn ein einsiger Blick, daß gechehen war, was er erwartet hatte. Er hatte ja die Liebe seiner Tochter zum Grafen Bernhard Tannhausen längst bemerkt und wie unglücklich sie sich gefühlte, daß er sich von ihr zurückgezogen und war selbst tief

unglücklich gewesen, daß er gar nichts tun konnte, um die Entfremdung aufzuheben.

Nun gab er den Liebenden mit Freuden seinen Segen.

Bald darauf erschien auch Major von Breitbach und wurde von dem Vorgesetzten in Kenntnis gesetzt, erwiderte aber in seiner drastischen Weise: „Wenn Ihr meint, mir eine Reniade zu erzählen, so seid Ihr im Irrtum. Ich würde mich sehr gewundert haben, hätte ich hier kein Brautpaar gefunden.“

Graf Bernhard verlebte einen sehr glücklichen Abend bei seiner Braut und deren beiden Vätern, wie der Major sich und den Grafen scherzhaft nannte, obwohl die nahe Trennung ihre Schatten schon voraus war. Graf Werdenberg und seine Tochter wollten bereits in der nächsten Woche nach Italien zum Winteraufenthalt zurückkehren, den sie diesmal an der Riviera zu nehmen gedachten. Vorher sollte die Verlobung des jungen Paares veröffentlicht werden und im Januar sollte der junge Graf seiner Braut folgen.

Als Bernhard spät am Abend nach Tannhausen zurückkehrte, fand er seinen Bruder dort schon anwesend und seiner wartend. Freudentaumel war er sich in seine Arme und bekannte ihm sein Glück.

„Dir, Dir allein habe ich es zu danken!“ fügte er hinzu, „ohne Deine Begegnung mit dem Grafen Werdenberg, ohne Deine Aussprache mit ihm —“

„Es war ein glücklicher Zufall“, unterbrach ihn Leonardo in der einfachen, vornehmen Weise, die er sich jetzt mehr und mehr zu eigen machte, „was Du aber für mich getan, das ist mit vollem Vorbedacht, mit dem ganzen Eifer Deiner Persönlichkeit geschehen.“

„Rechnen wir nicht ab!“ bat Bernhard und legte den Arm um Leonards Schulter, „das geziet sich nicht unter Brüdern. Hast Du mir nichts zu vertrauen? Ich dachte, der Tag sollte auch für Dich entscheidend werden.“

(Fortsetzung folgt)

im Rheinhafen eine überaus lebhaftige Tätigkeit, um die fämi-
lichen dort vor Anker liegenden Schiffe einer gründlichen Re-
novierung zu unterziehen.

* **Koblenz**, 31. März. (Kurfürstlicher.) Die Strafkam-
mer hat einen zuletzt in Fachbach wohnenden „Kräuterheilkun-
digen“ wegen fahrlässiger Tötung und wegen Betruges zu neun
Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte hier einem schwe-
reren kranken jungen Mädchen, nachdem er ihm den Genuß
kräftiger Nahrungsmittel wie Milch und Schinken unterlag
und es durch andere Mittel geschwächt hatte, seinen Tee ver-
schrieben und die Kranke ganz unsachgemäß behandelt. Das Ge-
richt bezeichnete das Verfahren des Kurfürstlichen als außeror-
dentlich roh.

* **Nachen**, 31. März. (Wegen fahrlässiger Tö-
tung) hatte sich heute morgen der 19jährige Fabrikarbeiter
Peter Cardus aus Eifelweiler vor der Strafkammer zu verant-
worten. Er hatte sich, angeblich um Spägen zu kochen, einen
Revolver gekauft u. diesen geladen in die Schublade gelegt. Sein
neunjähriges Brüderchen fand die Waffe und erschoss sich beim
Spielen damit. C. wurde zu zwei Monaten Gefängnis ver-
urteilt.

* **Nachen**, 31. März. (Ekelregende Milch.) Ekel-
erregende Zustände in Kuhställen, die auf die in ihnen gewon-
nene Milch von starkem Einfluß waren, wurden in einer Ver-
handlung vor dem hiesigen Schöffengericht entrollt, vor dem sich
ein Gutspächter und eine Gutspächterin aus hiesiger Gegend zu
verantworten hatten. Letztere bestritt sowohl die Milchwirt-
schaft auf dem von ihr gepachteten Gute wie auf dem ihres
Mitangeklagten. Bei einer Revision wurden die Kuhställe in
einem ganz unglaublichen Zustande angetroffen; sie starrten
förmlich vor Schmutz. Die von den Angeklagten gelieferte
Milch enthielt Kuhstot, Stroh, Pflanzenreste und sonstigen Un-
rat; einmal wurde sogar eine lebende Schnecke in ihr entdeckt.
Ein Sachverständiger befandete, daß derartige Milch überaus
zahlreiche Bakterien enthalte, die geeignet seien, namentlich bei
Kindern die schwersten Darmerkrankungen hervorzurufen. Der
angeklagte Pächter entschuldigte sich damit, daß er alles seiner
Mitangeklagten überlassen und sich um nichts gekümmert habe.
Der Vertreter der Anklage bezeichnete das Vorgehen der Ange-
klagten als Betrug, Gewissenlosigkeit und grobe Rücksichtslosig-
keit den Mitmenschen gegenüber und gab: Rückwärtslofig-
keit von je 1000 M. Der Gerichtshof sah aber die Sache milder an
und verurteilte die Frau zu 150, den Mann zu 300 M. Geld-
strafe.

* **Trier**, 31. März. (Der Mordprozess) gegen den
Kesselfabrikanten Breuer ist bekanntlich rechtskräftig erledigt. Nachdem
zwei Schwurgerichte in Trier auf Schuldig des Mordes erkannt
haben, hat das Reichsgericht die letzte Revision des Angeklag-
ten verworfen. Der Berliner Verteidiger kommt nun in seinem
jüngsten Zeitungsartikel zu folgendem Schluß: „Da in dem
vorliegenden Fall das Reichsgericht nach Ansicht der Verteidiger
die Bestimmungen der Strafprozessordnung, die im In-
teresse des Angeklagten gegenüber sind, nicht richtig angewendet
hat, und es gegen das Urteil ein weiteres Rechtsmittel nicht
gibt, so erscheint es im vorliegenden Falle angebracht, durch ein
besonderes Spezialgesetz das Urteil des Reichsgerichts in der
Strafsache gegen Breuer aufzuheben und nochmalige anderwei-
tliche Verhandlung vor einem anderen Gericht anzuordnen.“
Einer Kritik bedarf es dieser Auffassung nicht.

Arbeiterbewegung.

Der Streit auf „Glückaufwegen“.

= **Wellingshofen**, 31. März. Die gestern Vormittag im
Mientenschen Lokal abgehaltene Belegschaftsversammlung der
Schachtanlage „Glückaufwegen“ war wieder sehr gut besucht. Die
Berichterstattung ergab, daß die Zahl der Arbeitswilligen höch-
stens 30 bis 40 Mann beträgt. Arbeiter, welche für die Koke-
rei angeworben waren, haben fast alle, nachdem Aufklärung
durch die Streikposten erfolgte, die Aufnahme der Arbeit ver-
weigert. Die Ruhe und Geschlossenheit der Belegschaft läßt
einen längeren und harten Kampf voraussehen, wenn von sei-
ten der Verwaltung nicht bald die Hand zum Frieden gereicht
wird. Die Versammlung erklärte sich aber jederzeit bereit, mit
der Verwaltung in Einigungsverhandlungen einzutreten. Zum
Schluß wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche
eine Kommission des Arbeiterausschusses beauftragt, am Sam-
stag Nachmittags bei der Zechenverwaltung vorstellig zu werden,
um Verhandlungen anzubahnen. Sollten die Ausschussmitglie-
der als solche nicht mehr anerkannt werden, so soll die Deputa-

Die Wiege märkischer Eisenindustrie.

Hoch oben auf den Bergen des Sauerlandes, wo überall an
den Hängen kristalline Quellen aus dem Waldboden brechen,
wo die Wolke rauscht und von rechts und links glühende Bäche
aus engen Bergschluchten mit sich zieht, ist vor neunhundert
Jahren die märkische Eisenindustrie geboren. Überall in den
Wäldern und an den Bächen findet man noch die Zeugen jener
fernen Zeit. Auf dem Rücken der Berge und in den Schluchten
fern von menschlichen Wohnungen und Verkehrswegen liegen
große Schlackenhaufen unter Busch und Baum, von Moos und
Heidekraut überwachsen. Woher sind sie gekommen? Woher
hier im Dunkel des Urwaldes die redenden Waldschmiede
deutscher Helden ihre geheimnisvolle hochgeschätzte Kunst,
wie der kunstreiche Schmied Regin, der dem Helden Sigurd
das gute Schwert Gram schmiedete zum Kampf mit dem Drachen
auf der Gnipheide?

Nicht Regin, nein sauerländische Bauern waren es, die
hier einst das Feuer schürten und den Hammer schwingen. Jahr-
hunderte sind vergangen, seit das Rindvieh ihres Hammers
zum ersten Male durch den Bergwald klang. Deutscher Mönche
haben als die Ersten, so sagt die Ueberlieferung, in den Bergen
des Volmetals Eisenerze gegraben und verhüttet. Im Jahre
1003 waren sie durch Schenkung in den Besitz von Rhade op de
Volme, eines in der Landgemeinde Kierspe gelegenen Edel-
hofes gelangt. Mit Zug und Recht können wir daher die Ge-
meinde Kierspe mit ihren beiden Tälern der Volme und
Kerspe als die Wiege märkischer Eisenindustrie bezeichnen. Hier
entstand aus winzigen Anfängen die Osmundfabrikation, vor
hier verbreitete sich die Kunst das Volmetal aufwärts und ab-
wärts und zog auch in die benachbarten Täler der Verfe, En-

tion als Beauftragte der Versammlung vorstellig werden. Der
Kampf dauert nun schon über eine Woche, und es kann wohl
erwartet werden, daß in Anbetracht der Schäden, welche ein
Kampf, bei welchem 2000 Arbeiter in Frage kommen, für die
Gesamtheit hat, die Hand zum Frieden gereicht wird.

Bauarbeiterstreit.

= **Stodholm**, 31. März. Ein neuer ernstlicher Konflikt droht
in der Bauindustrie Schwedens auszubrechen. Die Arbeitgeber
haben die Forderung gestellt, daß der vom 1. April ab einzu-
führende neue Kollektivvertrag auf 5 Jahre gelten soll, während
die Arbeiter ihn höchstens auf 2 Jahre unterschreiben wollen.
Man rechnet mit einem Streit, von dem mindestens 25 000
Mann betroffen sein werden. Heute wird der staatliche Schieds-
richter mit beiden Parteien Beratungen pflegen.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der
Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Mit des Frühlings Erwachen erscheint auch die erste Früh-
lingsnummer der Deutschen Moden-Zeitung auf dem Plan in
der stets gewohnten Reichhaltigkeit an mustergetragten Modellen,
die, wenn auch vielfach nach Pariser Anregungen gefertigt,
doch durchaus dem guten deutschen Geschmack entsprechen. In
Handarbeiten bringt sie vieles für Oftern, Ernsthaftes und
Scherzhaftes; auch macht sich das naheende Osterfest in den Rat-
schlägen für Haus und Küche bemerkbar. Neben dem mit war-
mem Interesse begleiteten noch laufenden Roman erscheint der
Anfang eines höchst spannenden Werkes aus der Feder von
Courtus Mahler: Sanna Rutlands Ehe. Bei soviel Schönerm
ist es kein Wunder, daß jedes neue Heft von der Frauenwelt
freudig begrüßt wird, zumal der vierteljährliche Bezugspreis
nur 1,25 M. beträgt.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 2. April, 3.30 Uhr: „Tairun“. Drama von M.
Lengyel.
Abends 7.30 Uhr: „Der Freischütz“. Romantische Oper von
Carl Maria von Weber.
Montag, 3. April, abends 7.30 Uhr: „Die goldene Ritterszeit“.
Burlesker Schwank von Charles Marlowe.
Dienstag, 4. April, abends 7.30 Uhr: „Tiefenland“. Musik-
drama von Eugen d'Albert.
Mittwoch, 5. April, nachm. 3.30 Uhr: „Wilhelm Tell“. Schau-
spiel von Friedrich Schiller.
Abends 8 Uhr: „Wenn der junge Wein blüht“. Lustspiel
von Björnsterne Björnson.
Donnerstag, 6. April, abends 7.30 Uhr: „Die Jüdin“. Große
Oper von F. Halévy.
Freitag, 7. April, abends 7.30 Uhr: „Alt-Heidelberg“. Schau-
spiel von W. Meyer-Jöcher.
Sonabend, 8. April, abends 7.30 Uhr: „Glaube und Hei-
mat. Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr.“
Sonntag, 9. April, nachm. 3.30 Uhr: „Die fremde Frau“. Schau-
spiel von Alexander Wilson.
Abends 8 Uhr: „Die Fledermaus“. Operette von Johann
Strauß.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 2. April, nachm. 3.30 Uhr: „Das Gefängnis“. Lust-
spiel von Robert Benedix.
Abends 8 Uhr: „Die Räuber“. Schauspiel von Friedrich von
Schiller.
Montag, 3. April, abends 7 Uhr: „Kabale und Liebe“. Tra-
gödie von Friedrich Schiller.
Dienstag, 4. April, abends 8 Uhr: „Der Beichtstuhler“. Lust-
spiel von Gustav von Moser.
Mittwoch, 5. April, abends 8 Uhr: „Der dunkle Punkt“. Lust-
spiel von Kadelburg und Presber.
Donnerstag, 6. April, abends 7.30 Uhr: „Jephthas Tochter“.
Lustspiel von F. Cavallotti. Hierauf: „Der Geizige“. Lust-
spiel von Molière.
Freitag, 7. April, abends 8 Uhr: „Orpheus in der Unterwelt“.
Operette von J. Offenbach.
Sonntag, 9. April, nachm. 3.30 Uhr: „Im weißen Rößl“. Lust-
spiel von Blumenthal und Kadelburg.

Abends 8 Uhr: „Der Kaufmann von Venedig“. Lustspiel von
William Shakespeare.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9 1/2 Uhr: Pastor Terber-
ger. Konfirmation.
Evangel.-luth. Gemeinde. Samstag 2 Uhr: Beichte. Son-
ntag 9 Uhr: Desgleichen. 9 1/2 Uhr: Synodalkirch Störmer aus
Damer. (Hl. Abendmahl.) 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Konfirmation Pastor Heinenberg. 2 Uhr: Predigt zu
Eichholz.

Vereine und Versammlungen. Montag 8 Uhr: Gustav-
Adolf-Frauen-Verein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Dienstag 8 Uhr: Passionsgottesdienst in der kleinen Kirche.
Freitag 5 Uhr: Passionsgottesdienst in der großen Kirche.
Samstag 2 Uhr: Beichte.

Evangelische Stadtmision Schwerte, Ruhstraße 7. Sonntag
vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Nachm. 11 1/2 Uhr: Gemischter Chor. 4 Uhr: Missionsverlam-
lung. (Missionar Martenberg aus dem Pokomolande in Ost-
afrika.) Dohne Kaffeetrinken. Montag 8 1/2 Uhr: Gemeinschafts-
bibelbesprechende.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte.
Sonntag abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Dienstag 8 1/2 Uhr:
Botschafterchor. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag
8 1/2 Uhr: Männerchor. Freitag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag 8 1/2 Uhr: Turnen in der städtischen Turnhalle.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte.

2. April: Abf. veränderlich, windig, Strichregen.
3. April: Abwechselnd, lebhaft Wind, normal.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas;
Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Direkt an Private liefern wir unsere erst-
klassigen Instrumente bei
seltener Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
— **Pianos** —
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. gratis u. fr. uns. Katalog.
Freie Probeführung. Langjähr. Garant. Jahresverk. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, Hagen i. W.

KATHREINERS MALZKAFFEE



ist der billigste Morgentrunk
von wundervollem Aroma und kräfti-
gem Geschmack. Seine Zubereitung ist
sehr einfach; sie steht auf jedem Paket.
Kathrein's Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen
Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.
Der Gehalt macht's!

man ein weiches, aber zäheres Eisen. Dünnflüssiger machte
man die schmelzende Masse durch Verflüchtung des Luftgases.
Dazu diente ein Blasebalg mit Hand- und Fußbetrieb. Noch
heute sieht man überall in den Bergen auf freisprung: wohlge-
ebene Plätze, auf denen einst die Meiler rauchten. Nun erst
war das Produkt marktfähig und fand seinen Weg in die Rath-
barstädte, bis nach Holland, ja über's Meer nach England.

Im 15. Jahrhundert nahm sich der Osmundschmied den
Bach zum Gefellen; der mußte mit dem Blasebalg Wind machen
und den Hammer treiben. Die kleinsten Bäche waren leicht zu
händigen und genügten zu der Arbeit. Reste der alten Wasser-
werksanlagen findet man in den entlegensten Seitentälern.
Später erst wagte man sich an die größeren Bäche, die Volme,
Kerspe und andere.

Die Herstellung des Osmunds war folgende: In das auf
der Erde befindliche Feuer wurde ein Knüppel Roheisen, die
Goos, mit der Spitze geklohen. Das abschmelzende Eisen
wickelte der Schmied um eine beständig gedrehte lange Eisen-
stange. War der aufgewickelte Klumpen groß genug, wurde
er unter dem Hammer zu einem Knüppel oder Stab geschmie-
det, den der Schmied mittelst eines Scheffels von der Stange
abschlug. So ging es Tag und Nacht, indem zwei Schmiede
abwechselten.

Unverändert bestand so die Osmundfabrikation bis zu
ihrem Ende; sie ging langsam zu Grunde durch den Wettbewerb
der Puddlingswerke (1850). Aber die Eisenindustrie hat da-
mit ihre Wiege, unser schönes Tal, nicht verlassen. Sie schlug
nur andere Pfade ein und hat sich kräftig entwickelt und füllt
sich wohl an ihrer Heimstätte. Möge sie blühen bis in ferne
Zeiten.

Dr. Deisting-Kierspe.

Dortmund
Balkenstraße 36-38, Nikolaistraße 5
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Co.,

Dortmund
vom Markt aus (Balkenstraße) in 2 Mi-
nuten, von der Beckenstraße (Stadthaus)
in ½ Minute zu erreichen.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Abteilung: Uhren, Goldwaren, Silber- Alfenide- und Nickelwaren, Geschenkartikel usw.

Die Taschenuhren in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager. (Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.)

Uhrketten kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben!

Goldwaren:

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 Stück), Broschen, Ohrgehänge, Kollern, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr großer Auswahl usw. Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberten Bronze- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpaka usw. usw.

Abteilung: Herren- und Knabenbekleidung. Diese Abteilung ist für sich ein großes Spezial-Geschäft, welches mit jedem größten Geschäft der Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager. Schwarze Anzüge, Rod- und Joppen-Anzüge, Smoking- und Frack-Anzüge in allen Preislagen. Paletots, Wettertragen, Regenmäntel, Deckmäntel und Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Antischer. Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Posenjoppen, Jagdjoppen in allen billigeren, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen.

Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Masseneinkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufs-kleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten, Schirme usw.

Abteilung: Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild usw. usw.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die großen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in Betten und Federn in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. — Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten in jeder Art zu billigsten Preisen. Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen. — Fahrräder von Gebr. Kaiser in Kaiserslautern. Eypres-Fahrräder und andere Fabrikate sehr billig.

116

Billig! Paderborner - Brot!

Gutes, kräftiges Paderborner-Brot zu Mk. 1.25 1.05 und 0.85, desgleichen Weißbrot. Bauernstufen, das Stück zu Mk. 1.—, versendet bei Abnahme von 4 Stück franko per Elgut unter Nachnahme die

Paderbornerbrot-Fabrik
von Joh. Hake, Ulfprunze b. Salzkotten. Fernruf 13.
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Bei Bestellungen erbitte genaue Adresse und Bahnstation 472

Jeder kann 1 Pfund Fleisch für 20 Pfennige essen. Ia Schweinefleisch, gar. inländ. tierärztl. unterj. saubere Ware, kostet jetzt bei Abnahme von 30 Pfd. an p. Pfd. 20 Pf., Polsterfleisch 9 Pfd. 2.20 Mk. Ia. ges. Elsbett (Dachbein ohne Spitzbein) p. Pfd. 52 Pf. Ia. ges. Köpfe mit voller Fettbacke p. Pfd. 35 Pf. Knochenfreies Schweinefleisch, tafelfertig konferviert, pro Dose (enth. ca. 9 Pfd.) 5 Mk. Alles ab hier per Nachnahme. Nichtgefallendes retour. 1078
Albert Carstens, Altona a. E. 174, Einsbittlerstr. 63

Sparsame Frauen!
stricken nur Sternwolle

Orangestern, feinste Sternwollen, Blau- und Violettstern, hochfeine Sternwollen, Grün- und Braunstern, beste Konsum-Sternwollen.
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!
Norddeutsche Wollkammerei & Fäbrikationsanstalt, Altona-Bahrenfeld.

Hamburger Fleisch- u. Wurstwaren

Feinste unübertroffene Qualität.

pr. Pfd.	gr. Pfd.
Rohschinken, Landrauch Mk. 1.15	Leberkäse Mk. 1.20
Schinken, gekocht " 1.15	Moskoulade " 1.20
Rollschinken, gekocht, ohne Knochen " 1.35	Zungenroulade " 1.70
Schinkenroulade " 1.65	Trüffelroulade " 1.40
Pökelfleisch " 1.15	Kalbsroulade " 1.20
Hamburger Rauchfleisch, roh " 1.20	Schweinefleisch " 1.70
do. gekocht " 1.35	Trüffelleberwurst " 1.30
Cervelatwurst in Fettdarm " 1.30	Schweinebraten " 1.20
in Rindsdarm " 1.25	Roastbeef, gebraten, ohne Knochen " 1.50
Große Mettwurst, Fettdarm " 1.20	Berliner Fleischwurst " 1.60
mit Landrauch " 1.20	Zungenwurst, echt " 1.10
Große Mettwurst, Rindsdarm " 1.10	Thüringer Leberwurst " 0.95
Gekochte Mettwurst, Mitteldarm, schnittfest " 0.90	Hildesheimer Leberwurst " 0.80
Gekochte Mettwurst, runde " 0.85	Sardellen " 1.10
Silzwurst " 0.65	Hausmacher " 0.82
Braunschweiger Blutwurst " 0.60	Fetter Speck " 0.82
Thüringer Blutwurst " 0.75	Magerer Speck " 0.86

Versand in Postkollis täglich frisch.

Delikatess-Würstchen in Dosen.

Originalpackung	Paackung I
m. 40 Paar Inhalt Mk. 6.50	50 Paar i. m. 40 Paar Dose Mk. 6.50
" 24 " " 4.00	" 30 " " 4.00
" 12 " " 2.10	" 15 " " 2.10
" 4 " " 0.80	" 5 " " 0.80

Originalpackung	Paackung II
60 Paar i. m. 40 Paar Dose Mk. 6.50	1039
36 " " 24 " " 4.00	
18 " " 12 " " 2.10	
6 " " 4 " " 0.80	

Originalkisten 50 Dosen à 4 Paar, 20 Dosen à 12 Paar bei Abnahme von Kisten 10 Proz. Rabatt.

Ab Hamburg gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Bargees

E. DAMHOLZ :: HAMBURG 8.

Briefpapiere in eleganter und einfacher Ausführung **Carl Braus. Papierhandlung**

Ohlendorffs Peru-Guano

435

„Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

STAR-

Schreib-Maschine

Schönste Schrift.

Grösste Dauerhaftigkeit.

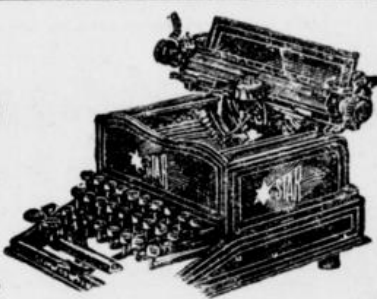
Kein Farbband.

Mk. 240.— Mk. 240.—

Visible Schreibmasch.

7195 Gesellsch. m. b. H.

BERLIN SW.



PATENTE Anmeldung Verwertung Auskult frei
Dortmund, Salzg. 37 Tel. 7056

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak
1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förster-Tabak für M. 4.25 frk. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanastern Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holländ. Kanastern mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanastern m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeben ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reingeschmiedete Holzpfeife oder eine junge Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Württemberg

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Planolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

Rud IBACH Sohn

Kais. u. Kgl. Hof-Flügel- u. Piano-Fabr. gegr. 1794

Barmen

5788 Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Persil



Wissen Sie schon, daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur von selbst wäscht, sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schont und erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch einen Versuch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

Alleinige Fabrikanten HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Ein Sträußchen am Hute, den Stab

in der Hand, so wandern wir lustig von Land zu Land. Und allerorten treffen wir einen lieben Bekannten, das ist Dr. Voemers allerfeinste Süßrahm-Margarine „Stolz des Hauses“, die in tausenden und abertausenden deutscher Haushaltungen in stetem Gebrauch ist, und das mit Recht, denn einen vollkommeneren Butter-Ersatz giebt es gar nicht. Jede Hausfrau sollte im eigenen Interesse einen Versuch machen.

166

Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

sind in reichster Auswahl eingetroffen und liegen zur gefl. Besichtigung aus. **Prüfen Sie unsere Angebote bevor Sie Ihren Bedarf decken, wir bieten in allen Abteilungen ganz ausserordentliche Vorteile.**

Herren-Bekleidung

Herren-Frühjahrs-Paletots	Mk. 18.—	20.—	25.—	30.—	35.—	40.—	bis 65.—
Herren-Ulster, engl. Muster	Mk. 20.—	25.—	30.—	35.—	40.—	45.—	bis 70.—
Herren-Sakkoanzüge	Mk. 15.—	20.—	25.—	30.—	36.—	40.—	bis 75.—
Herren-Gehrockanzüge	Mk. 30.—	36.—	40.—	45.—	50.—	55.—	bis 85.—
Herren-Sportanzüge	Mk. 18.—	22.—	27.—	30.—	36.—	40.—	bis 60.—
Herren-Lodenjoppen	Mk. 2.50	3.—	4.—	5.—	8.—	10.—	bis 25.—
Herren-Gummimäntel	Mk. 16.—	20.—	25.—	30.—	35.—	40.—	bis 55.—
Herren-Wetterpelerinen	Mk. 8.—	10.—	12.—	15.—	18.—	20.—	bis 36.—
Herren-Stoffhosen	Mk. 3.—	4.—	5.—	6.—	8.—	10.—	bis 25.—

Jünglings-Bekleidung

Jünglings-Joppenanzüge	Mk. 8.—	10.—	12.—	15.—	20.—	25.—	bis 50.—
Jünglings-Norfolkanzug	Mk. 12.—	15.—	20.—	25.—	30.—	35.—	bis 50.—
Jünglings-Joppen	Mk. 2.—	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—	bis 15.—
Jünglings-Hosen	Mk. 2.—	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—	bis 15.—
Jünglings-Paletots	Mk. 10.—	12.—	15.—	20.—	25.—	30.—	bis 45.—
Jünglings-Wetterpelerinen	Mk. 6.—	7.—	8.—	10.—	12.—	15.—	bis 25.—

Zur Konfirmation und Kommunion

Sacco-Anzüge, ein- u. zweireihig, in schwarz)	Mk. 9.—	12.—	15.—	20.—	bis 25.—
und dunkelblau)	Mk. 30.—	35.—	bis 52.—		
Smoking-Anzüge	Mk. 28.—	35.—	40.—	bis 55.—	

Hüte, moderne Formen in allen Preislagen.

Knaben-Bekleidung

Knaben-Blusen Anzüge	Mk. 2.50	3.—	5.—	8.—	10.—	12.—	bis 25.—
Knaben-Jacken-Anzüge	Mk. 5.—	8.—	10.—	12.—	15.—	18.—	bis 30.—
Knaben-Norfolk-Anzüge	Mk. 5.—	6.—	8.—	10.—	15.—	18.—	bis 28.—
Knaben-Schul-Anzüge	Mk. 3.—	4.—	5.—	6.—	8.—	10.—	bis 18.—
Knaben-Kittel-Anzüge	Mk. 8.—	10.—	12.—	15.—	18.—	20.—	bis 30.—
Knaben-Leibchen-Höschchen	Mk. 1.—	1.20	1.50	1.80	2.—	2.25	bis 4.—
Knaben-Paletots	Mk. 3.—	4.—	6.—	8.—	10.—	15.—	bis 30.—
Knaben-Regen-Capes	Mk. 3.—	3.50	4.—	5.—	6.—	8.—	bis 15.—

Abteilung für
billige Gelegenheitskäufe

für Herren:
Anzüge Mk. 10.— 12.— 15.—
Paletots Mk. 12.— 15.— 20.—
Hosen Mk. 2.— 3.— 4.50

für Burschen:
Anzüge Mk. 6.— 8.— 10.—
Paletots Mk. 8.— 10.— 12.—
Hosen Mk. 1.75 2.75 3.50

für Knaben:
Anzüge Mk. 3.— 4.50 6.—
Pyjacks Mk. 3.— 5.— 7.—
Höschchen Mk. 0.80 1.— 1.50

Hettlage & Co., Dortmund,

Westenhellweg 70/72
Ecke Karlstrasse.
1899

Beständiges Lager in fertiger Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportkleidung im Verkaufswerte von weit über 500 000 Mark.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist

Korsett Graciella
57983

Seit 25 Jahre bewährt, wird Korsett Graciella trotz allen durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Korsett Graciella ist ganz mit starker Schliesse gearbeitet. Korsett Graciella wird nur mit Stempel W. C. 57983 geliefert.

Preis 6.00 und 7.50 Mark.

1359 Alleinverkauf:
Geschwister Becker, Schwerte.

Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein**

garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.10 Mk., im Ausverkauf per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac, Reines Weindestillat, pro Liter 14.00 Mk. empfiehlt

Carl Raffin
Gasthof „Zur Helle“, 43
Telephon 251.

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind.

Vorname Sie gef. kostenfrei illustriert über alle Samen starke u. 28 1/2 Zoll große Preussische-Herren-Schlingel-Lichter, auch über Radfahrer-Auto- und motorisierte Besatzartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musikinstrumente und Goldwaren etc. von August Stukenbrock Einbeck, bestes Fahrradwerkzeug Deutschlands.

Schrankpapier
empfiehlt Carl Brans.

Wo erhält man den Original-Münsterländer **Korn-Branntwein?**

Bei **Wilb. Kordeck**, 1751 „Westf. Hof“.

Bruteier

Weiß. Wyandottes 15 St. 3.50 Mk.
Rebh. Italiener 15 St. 3.00 Mk.
Obst- und Geflügelhof „Helfweg“ 1883 Westhofen Wehl.

Bruteier

Auf 10 Pfg. eine neue Gänse, auf 75 Pfg. ein neues Gänse, durch Farben mit Graunschwarz aussehend.

Zu haben bei: Carl Trog, Schwerte. Ernst Klein, Schwerte.

Freischütz.

Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Streich-Konzert

ausgeführt von dem Trompeterkorps des 4. Kürassier-Regiments aus Münster, unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Foitzik.

Eintritt 10 Pfg. 2004 10 Karten 3 Mk

Drahtgeflechte aller Arten

Stacheldraht, 1889

Frechtungsdraht, Klammern

empfiehlt bei billigsten Preisen

R. Landmann, Schwerte.

Miet-Verträge

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, Preis 10 Pfg., vorrätig in der

Buchhandlung Carl Brans
Schwerte, Große Marktstr. 3-5.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich am 1. April die

Werner'sche Klempner-Werkstatt

übernehme und außerdem sämtliche Kupfer-, Schmiede- und Installations-Arbeiten ausführe. Bestellungen und Reparaturen können auch im Geschäft der Frau Werner abgegeben werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Brieke
Schwerte, Hagenerstraße 2. 2029

Strohhut-Wäsche

Aufträge zum Reinigen und Färbigen von Panama-Hüten bitte recht bald aufzugeben.

B. Feit Fernruf 221.

Reparaturen

an Regenschirmen in eigener Werkstatt auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind, prompt und billig.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden.

Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 718 Fernruf 221

Ich habe stets Auswahl in schweren belgischen und Münsterländer sowie in Wagenpferden.

Arbeits-

Gustav Seligmann, Hagen
Neue Friedrichstr. 27, Fernsprecher 478

Freitag früh 8 Uhr begann unsere neue Sensation:

Frühlings-Moden-Einkauf

in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln!

Schon seit längerer Zeit mit Gross-Einkäufen und Massen-Bestellungen für diese Veranstaltung beschäftigt, ist die Zahl der neu eingetroffenen Frühjahrs-Schuhwaren bis jetzt auf

Tausende u. abertausende Paar Schuhe
herangewachsen.

Unsere Leistungsfähigkeit ist stadtbekannt!

Abteilung: Kinder-Stiefel

325 Paar braune Kinderstiefel mit und ohne Lackbesatz Paar 85 Pf.	180 Paar braune Kinderstiefel mit Absatz-Fleck u. Lack-Besatz Paar 1³⁵ Mk.	240 Paar braune Chevreaux-Kinder-Stiefel Grösse 21-24 2.40 Mk. Grösse 25-26 2.85 Mk.	400 Paar schwarze Kinder-Stiefel Rindbox und Ross- Chevreaux Grösse 21-24 1.95 Mk. Grösse 25-26 2.45 Mk.
1 Serie diverser braune Kinderstiefel gewendet und durchgenäht jedes Paar nur 1⁶⁵ Mk.	115 Paar eleganter brauner Kinderstiefel mit Lackkappe, bis Grösse 22 nur 1⁹⁵ Mk.	280 Paar Stiefel für Mädchen u. Knaben Gr. 25-26 2.95 Gr. 27-30 3.45 Gr. 31-35 3.95	Boxcalf- und Rindbox- Mädchen- u. Knaben-Stiefel Gr. 27-30 4.95 Gr. 31-35 5.45 Derby-Schnitt

Frühlings-Moden in Damen-Stiefeln.

Damen-Mode-Halb- schuhe braun m. Lackkappe gross. Oesen, breite Bänder, Paar 5⁹⁰ Mk.	Damen-Lack-Moillier- schuhe mit elegant gross, Schnalle, Aluminiumschutz Paar 6⁹⁰ Mk.	Damen-Lack-Halb- schuhe hochelegant, Derby- schnitt Paar 6⁹⁰ Mk.	Braun. Damen-Moillier- schuhe mit eleg. grosser Schnalle, schicke Formen Paar 5⁹⁰ Mk.
Damen-Schnür- Stiefel Lackkappe, amerik. Form Paar 4⁸⁰ Mk.	Gelegenheitskauf! 200 Paar eleg. braune Dam.-Goodyear-Weltstiefel 8⁵⁰ Mk. Derbyschnitt, mit Lackkappe, grosse Oesen und breite Bänder, chicke Formen (Sonstiger Verkaufspreis bis 12.00 Mk.) jedes Paar nur		Damen-Schnür- Stiefel Rossschevreaux mit u. ohne Lackkappe Paar 5⁸⁰ Mk.
Damen-Leder- Hausschuhe mit durchnähter Ledersohle Paar 1⁷⁵ Mk.	Hervorragend grosse Auswahl in eleganten, besseren, braunen Damen-Stiefeln entzückend schöne Formen und Ausstattungen Einheitspreis jedes Paar 11⁵⁰ Mk. (Sonstiger Verkaufspreis bis 18.00 Mk.)		Herren-Leder- Hausschuhe mit durchnähter Ledersohle Paar 2¹⁰ Mk.
Herren-Schnür- Stiefel moderne Fassons Paar 5⁸⁰ Mk.	Herren-Schnürstiefel Rossschevreaux-Derbyschnitt, mit Lack- kappe Paar 6⁹⁰ Mk.	Herren-Stiefel echt Boxcalf, in verschiedenen For- men Paar 8⁵⁰ Mk.	Herren-Stiefel Boxcalf mit Doppelsohlen Paar 9⁸⁰ Mk.
Burschen-Stiefel Rindbox, Sohle gepinnt Paar 4⁹⁰ Mk.	200 Paar eleg. braune Herrenstiefel 10⁸⁰ Mk. echt Chevreau und Boxcalf, in den neuesten Formen, mit und ohne Derbyschnitt und Lackkappe jedes Paar		Braun. Herren-Stiefel Chevreaux-Derbyschnitt, mit Lack- kappe neueste Formen Paar 8⁹⁰ Mk.

Wir unterhalten in Hagen das
grösste Lager in Schuhwaren

Bei Einkauf von 20 Mark an
Fahrtvergütung.

Für Schuhwarenhändler
separate Verkaufs-Räume

2063

Kaufhaus Fortuna

HAGEN
Kölner-Strasse 33
:: am Hauptbahnhof ::



Sacco-Anzüge

Ein- u. zweireihig, Rücken mit einem, zwei oder ohne Schlitz, kurze und lange Form.

Für Herren Preise Mk. 10.— bis Mk. 75.—
Für Jünglinge Preise Mk. 6.— bis Mk. 50.—

Neu: Sacco u. Weste mit gestr. Beinkleid.



Paletots, Ulster

Ein- u. zweireihige Formen, weit offen oder hochschliessend, überwältigende Auswahl reizender Neuheiten.

Für Herren Mk. 15.— bis Mk. 75.—
Für Jünglinge Mk. 6.— bis Mk. 45.—

Wettermäntel :: Capes



Knaben-Anzüge

in Blusen- u. Jackenformen, Falten-Anzüge, Kieler Anzüge etc. jede Preislage von Mk. 2.— bis Mk. 80.—

unerreichte Leistungsfähigkeit

Durch die

infolge der
nach Millionen zählenden Umsätze und Lagerbestände
und des

Alleinverkaufs erster Fabrikate

ist meine Firma zum

massgebenden und grössten Spezialhause der Branche
geworden.

Der Postversand ist ganz enorm und geht nach allen Gegenden Westdeutschlands, ein Beweis für die volle Zufriedenheit des Publikums mit meiner

Herren- u. Knaben-Kleidung

fertig und nach Mass.

Die Firma J. Fischer bietet:

Die allergrösste Auswahl

wesentlich grösser und reichhaltiger, wie in irgend einem anderen Geschäft, denn die modernen hellen Verkaufsräume umfassen in 4 Etagen ca. 60 000 qFuss. Jede Preislage vom einfachsten, billigsten Genre steigend in den hervorragend guten Mittelqualitäten, bis zu den feinsten Nouveautés.

Jede Geschmacksrichtung, jede Farbenstellung, jede Art Herren-, Knaben- oder Sport-Garderobe, jede Grösse finden Sie vorzüglich sortiert vor, dass Sie erstaunt sein werden, wie angenehm Sie Richtiges nach Ihrem Geschmack finden werden.

Die Firma J. Fischer bietet:

Nur allerbeste Waren

wirklich bessere Qualitäten wie in irgend einem anderen Geschäft, denn mir stehen die Erzeugnisse der ersten und bedeutendsten Fabrikanten zur Verfügung. Alle Offerten massgebender Neuheiten werden mir infolge des grossen Umfangs meines Geschäfts unterbreitet, für viele Erzeugnisse habe ich den Alleinverkauf für den hiesigen Bezirk.

Die Firma J. Fischer bietet:

Die allerbilligsten Preise

merklich billiger, wie in irgend einem anderen Geschäft, denn der Einkauf erfolgt in grossen Abschlüssen, gemeinschaftlich mit 15 ersten Spezialgeschäften, den grössten Westdeutschlands. Der Umsatz ist ein ganz enormer und für die Herstellung meiner Konfektion stehen mir grösste, bestens eingerichtete Werkstätten zur Verfügung.

Die Firma J. Fischer bietet:

Fachmännische Bedienung

welche durch genaueste Kenntnisse der Branche, durch vorzügliche Besetzung aller Abteilungen, durch die grossen, hellen, auf das angenehmste eingerichteten mit eleganten Anprobierräumen ausgestatteten Verkaufsräume und durch korrekte, ganz der Jetztzeit entsprechende Geschäftsleitung gewährleistet wird.

Seitdem grosse Spezial-Geschäfte wie das meinige es sich angelegen sein liessen, nicht möglichst geringpreisige, sondern wirklich gute, gediegene, in Schnitt und Verarbeitung musterhafte, vollendet schöne Konfektion herzustellen, ist allmählich jedes Vorurteil gegen dieselbe beseitigt.

Meine Firma hat es sich zur ganz besonderen Aufgabe gemacht, „Konfektion“, d. h. fertig zu kaufende Herren-Bekleidung zur höchsten Vollendung zu bringen, indem ich dauernd bestrebt bin, nur effektiv gute Stoffe und beste Zutaten zur Herstellung zu verwenden, indem ich bezüglich des Sitzes und der Verarbeitung höchste Ansprüche stelle, indem meine Firma viele Ideen anregt und durchführt, alle Vervollkommnungen der Branche in sich aufnimmt und sich zu Nutze macht.

Dortmund **J. Fischer** Dortmund
Ostenhellweg 22-24. Brüderweg 3-7.

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für
Herren-, Knaben-, Sport- und Berufs-Kleidung.

Beachten Sie bitte meine 16 Schaufenster am Ostenhellweg
und Brüderweg.

Grosse, helle Werkstätten für Anfertigung nach Mass im Hause.
Erste Zuschneider- und Schneider-Kräfte.

Qualvolle Minuten vergingen. Aber als der alte Herr erschien und die Aussagen seines Schülers bestätigte und ihm auch ein so gutes Zeugnis ausstellte, daß jeder weitere Verdacht, an dem Raube beteiligt zu sein, ausgeschlossen war, da erst atmete der junge Maler wieder erleichtert auf.

Natürlich ließ man ihn nun gehen, nur einen Verweis über die begangene Fahrlässigkeit mußte er noch einstecken.

So endete das so sehnend erwartete Abenteuer des Malers Rossow.

Seitdem ist er vorsichtiger geworden.



Die Riesenstadt in Zahlen. Der Londoner Grasschaftsrat legte unlängst einen neuen Band statistischer Angaben vor, die sich auf das Jahr 1908/09 beziehen und die das Leben von Groß-London anschaulich illustrieren. Die gegenwärtige Bevölkerung von Groß-London wird auf 7 537 196 berechnet; darunter sind 4339 Beamte der Stadt, 18 000 Polizisten, 43 698 Pensionierte und 148 644 Arme — 664 294 sind Parlamentarier. Die Riesenstadt bedeckt eine Fläche von 443 419 Acres, auf der 991 383 Häuser, 2151 englische Meilen Straßen, 127 Meilen Straßenbahnen, 700 Meilen Omnibuslinien und 15 848 Acres Plätze und Parks liegen. Ganz erstaunlich sind die Verkehrszahlen. An einem Wochentage im Dezember liefen 8071 Züge auf Londoner Stationen von den Vorortstationen ein. 356 Millionen Personen werden auf den Stadtbahnen jährlich befördert, 374 Millionen auf den Straßenbahnen und 273 Millionen auf den Omnibussen. Die Londoner sandten 922 800 000 Briefe und 24 947 000 Telegramme im Laufe des Jahres ab. 22 531 Schiffe liefen im Hafen von London ein; der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf über vier Milliarden. Interessant sind einige Angaben über das Heiratsalter der Londoner. Die Lebensjahre, in denen die meisten heiraten, sind bei den Junggefallen 25 und 21, bei den jungen Mädchen 21 und 25 und bei den Witwen 30. Zwei Drittel aller Junggefallen heirateten in einem der beiden angegebenen Jahre; in ihren Reihen befindet sich aber auch ein Veteran, der noch mit 75 Jahren sich eines Besseren belehren ließ und vor den Altar trat, und vier hatten das siebzigste Lebensjahr überschritten. Unter den Jungfrauen, die heirateten, stand fast die Hälfte im 21. Lebensjahr; aber sieben von ihnen zählten bereits über 70, als sie noch den großen Schritt wagten. Witwen, die sich wieder verheiraten, wählten in der Mehrzahl Männer, die fünf Jahre jünger sind als sie selbst.



Analphabeten in Frankreich. Man sollte kaum glauben, daß sich bei der militärischen Aushebung von 1908 noch rund 10 000 Rekruten (genau 9853) fanden, die weder lesen noch schreiben konnten, und 4175, die nicht zu schreiben ver-

mochten. Gewiß bedeutet dies gegenüber dem Zustand vor vierzig Jahren einen Fortschritt; damals betrug die Zahl der Analphabeten 56 160. Aber in jener Zeit gab es auch noch keinen obligatorischen Schulunterricht, und da dieser seit mehr als zwanzig Jahren eingeführt ist, so hätte er doch der ganzen heutigen Generation, die in den Heeresdienst eintritt, zugute kommen müssen. Wenn es bei einer einzigen Aushebung 10 000 Analphabeten gibt, so bedeutet dies 3 auf 1000 für eine Generation junger Leute, und wenn man dieselben Zahlen für die Frauen annimmt, so kommt man zu dem Ergebnis, daß es im ganzen 600 000 Franzosen gibt, die weder lesen noch schreiben können. Man muß daraus den Schluß ziehen, daß der Schulunterricht in der Theorie zwar obligatorisch ist, in der Praxis aber doch nicht so rigoros durchgeführt wird.

Rebus.



(Auflösung folgt in nächster Nummer.)

Humor.

Der arme Heini. Mutter: „Heini, warum weinst du denn so?“
Heini: „Karlchen hat mir so weh getan! Huhuhuu!“
Mutter: „Was hat er dir denn getan?“
Heini: „Ich hab' ihn hauen wollen, und da hat er sich schnell gebückt, und ich hab' gegen die Mauer gehauen, und das tut so weh! Huhuhuu!“

„Doch! Ihr habt sicher gar nicht an euern armen, alten Papa gedacht, Lisa, als du mit Mama in der Schweiz warst.“

„Doch, Papa. In dem Hotel in Interlaken war ein Herr, der immer über das Essen schimpfte, und immer, wenn Mama ihn hörte, sagte sie: „Gerade wie Papa!““



43. Jahrgang. O. G. G. und ältestes Tagesorgan des Kreises. O. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 78.

Samstag, 1. April 1911.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rolf hatte den Kaiser zuletzt an der Universität gesehen, als er seinen Sohn dort besuchte, bei dem großen Kommerz oben auf der Rheinterrasse. Unten hatte der grüne Strom gerauscht. Überall hatte es nach Wein und Rosen geduftet. Die ganze Luft war angefüllt gewesen von sanften Melodien, von Jugendlust, von überschäumender Freude.

Seine Blide waren rheinaufwärts gegangen, über die grünen Kuppen des Siebengebirges hin, nach Rolandseck. Dort sah ein liebes, kleines, blondes Ding, ein echtes Rheinlandskind, das ihn erwartete, ihn, den frischen Burschen, der nichts von Sorgen gewußt hatte.

Einen Augenblick lang war ihm das Herz weit geworden bei dem Gedanken an jene schöne Zeit da unten am Rhein. Dann zog seine Seele sich in bitterem Weh zusammen. Bald darauf war der schwere Schlag gekommen. Der Vater war gestorben — er hatte das Studium abbrechen müssen.

Nichts — nichts mehr davon. Kein Rückwärtschauen — nur ein Vorwärts. Heut ging's ums tägliche Brot.

Rolf schritt langsam über den Fahrdamm gegen das Ausstellungsgebäude zu. Dort lag seine letzte Feierstunde. Danach durfte es nichts mehr als eiserne Arbeit für ihn geben.

Voller Andacht schritt er durch die stillen, feierlich geschmückten Räume. Man sah bekannter Meister, man sah bekanntes Bild grüßten ihn. Sie waren ihm nicht fremd von der Zeit her, da er noch davon geträumt hatte, selbst ein Auserwählter zu werden.

Da und dort standen Menschengruppen um ein oder das andere Bild, aber sie verteilten sich schnell wieder, laut banale Meinungsansichten tauschend.

Rolf schritt immer weiter von den Menschen fort, bis in die hintersten Säle. Dort, wo niemand seine Andacht stören würde, versenkte er sich in seine geliebte Kunst.

Bild auf Bild trank er in sich hinein, Farbe, Zeichnung, Stimmung, Ausdrucksfähigkeit. Eine tiefe Reue packte ihn. Er, der die Menschen so innig geliebt hatte, als er noch harmlos-glücklich gewesen war, er, der sie auch ein wenig zu kennen geglaubt, weshalb hatte er sich nicht an das Studium des Menschenbildes gemacht?

Weshalb? Warum? Er hatte kein Recht mehr zu fragen. Mutmaßlich hätte auch dazu seine halbe

Kraft ebensovienig ausgereicht, als zum Empfinden, zum Durchdringen der Natur.

Plötzlich rüttelte ihn etwas aus seinem Sinnen und Grübeln, etwas Gewaltiges, ein Eindrud, wie er ihn, außer von den Alten, niemals zuvor von einem Kunstwerk empfangen hatte.

Es war ein Frauenbildnis, ungemein schlicht in der Auffassung, aber so voll von Leben, daß es zu atmen, zu fühlen, zu denken schien.

Eine zarte, dunkelblonde Frau um das Ende der Zwanzig etwa. Der Kopf frei und stolz auf dem schlanken, ein wenig entblößten Nacken. Graue, dunkel bewimperte Augen blickten flug und offen in die Welt. Der Mund vielleicht ein wenig zu groß, aber wunderbar geschwungen. Die Nase gerade und fein. Die Hautfarbe zart, von einem schwachen Rosenschimmer überhaucht. Sie trug ein schwarzes Kleid aus feinen, durchsichtigen Stoffen. Die schmalen, lässig niederhängenden Hände hielten einen vollen Strauß blaßlila Hyazinthen.

Rolf hatte sich einen Sessel herbeigezogen und saß stumm und voll heißer Andacht vor dem Bildnis. Wie lange, er wußte es nicht. Es mochten Stunden, es mochten Minuten gewesen sein. Er vermochte nicht sich klarzumachen, was ihn tiefer ergriff, die eigenartige Schönheit dieser fremden Frau, der Reiz und Zauber ihrer Persönlichkeit oder die Meisterarbeit des Malers.

Endlich entschloß er sich aufzustehen. Er trat dicht an das Bild, um den Namen des Malers zu suchen. Nirgends ein Zeichen. Nur links in der Ecke fand er mit steilen Buchstaben in den dunklen Grund gezeichnet die Worte: „Frau mit Hyazinthen.“

Hyazinthen, Frühlingsblumen! Wie ein holder, süßer Hauch von Frühlingsahnen schien es aus dem Bildnis zu strömen, die ganze Luft anzufüllen, das Herz schwer und weit zugleich zu machen mit sanfter und doch unwiderstehlicher Gewalt!

Rolf war der Geschmack an den übrigen Bildern verdorben. Noch einen letzten, abschiednehmenden Blick warf er auf die Frau mit den Hyazinthen, dann verließ er die Ausstellung, um in den Alltag zurückzuschreiten.

Beim Hinausgehen stieß er auf Müller, ohne den alten Herrn auch nur zu gewahren.

Der berühmte Mann nickte mit dem Kopf und dachte befriedigt:

„Berträumt und elend genug sieht er aus. Aber wenigstens hat er sich nichts angetan, und zum Bilder-

ansehen hat's auch noch gereicht. Kein Mensch soll sich vor der Zeit ängstigen."

Auf dem wackigen Tischchen seiner lahnen Manfarde lagen Briefe für Rolf. Antworten auf ausgeschriebene Stellen, zu denen er sich gemeldet hatte. Alle Kraft nahm er zusammen, sich auf den Inhalt dieser Briefe zu konzentrieren, das Bild der Frau mit den Hyazinthen zu seinen Gedanken zu verbannen.

Nach und nach gelang es ihm, in schwerem heißen Bemühen. — Ohne, daß er sie darum gebeten, hatte Frau Beckmann ihm eine Kanne Kaffee und eine Schrippe hingestellt. Sie hatte es ihm beim Nachhausekommen angesehen, daß er wieder einmal mit leerem Magen kam.

Rolf nahm ein paar Schlucke von dem dünnen, heißen Tranke, aß ein paar Brocken von der trockenen Schrippe dazu. Dann überlas er noch einmal das Eingegangene.

Drei von den Briefen legte er beiseite. Es war ausgeschloffen, daß er den gestellten Anforderungen jemals würde genügen können.

Auf zwei Zuschriften machte er sich zum Antworten bereit. Von einem Berliner Zeitschriftenverlag wurde für sofort ein Propagandist für schriftliche Inseratenakquisition gesucht.

Er war nicht ungewandt im Schreiben, er hatte einen Begriff von buchhändlerischem und Zeitungsbetrieb. Vielleicht würde er für diese Stelle mündlich nach Einsendung des Lebenslaufes verhandelt werden. Er machte die gewünschten kurzen Notizen über seine Erziehung, sein Studium, seine Dienstzeit, seine Versuche in der Malerei, seine Arbeit in dem mütterlichen Geschäft.

Das zweite Angebot betraf eine Vertrauensstellung in einem großen Fabrikbureau. Dort handelte es sich um die persönliche Vorstellung und Anmeldung zu derselben. An Wochentagen zwischen zehn und elf Uhr morgens, um vier bis fünf in den Nachmittagsstunden.

Rolf meldete sich für den drittnächsten Tag. Bis dahin konnte eine Antwort von dem Zeitschriftenverlag, auf den er berechtigtere Hoffnungen setzte, möglichenfalls schon eingegangen sein.

Als er die Schreibereien beendet hatte, dunkelte es bereits. Was nun? Petroleum verbrennen oder noch einmal ausgehen, sich in ein Café setzen, nochmals Inserate studieren?

Er entschloß sich für das Zuhausebleiben. Er war zu abgeschlagen, um die vier steilen Treppen nochmals zu steigen. Auch stellten sich das Petroleum und Frau Beckmanns Schwarzbrotstücke mit Salami noch immer billiger als das Café.

Als er die Lampe angezündet hatte, sah er zwischen den Papieren auf seinem Tisch das Zeitungsblatt, das Lotte Heine ihm gestern nachmittag gegeben hatte, mit dem Feuilleton über die Kunstausstellung liegen.

Er schlug es noch einmal auf, um zu lesen, was der Referent über „die Frau mit den Hyazinthen“ geschrieben hatte. Er suchte lange, bis er das Bildnis nur mit dem Titel erwähnt fand.

„Banause“, dachte Rolf und warf das Blatt ärgerlich beiseite.

Als es wieder auf den Tisch aufstieg, bemerkte er zum erstenmal das von Lotte mit Blaustift angekreuzte Inserat.

Er las ohne sonderliches Interesse: „Für einen fränkischen, intelligenten, sehr lebhaften Knaben wird ein junger Mann aus guter Familie als Erzieher und Reisebegleiter gesucht. Bedingung Studium, wenn auch ohne abschließendes Examen, sympathisches Wesen, geduldige Freundlichkeit. Schriftliche Meldungen mit bisherigem Lebenslauf unter Chiffre H. v. L., Hotel Westminster. Vorstellungstage Mittwoch und Sonnabend von 12—2 Uhr ebenda.“

Rolf Röhne schnitt das Inserat aus und steckte es in seine Brieftasche. Erst wollte er die Antwort des Zeitschriftenverlags abwarten, bevor er sich zu dem Dienst eines Kindererziehers meldete, der schwerlich etwas anderes als eines obersten Bedienten in einem vornehmen, vielleicht auch in einem Parvenühaufe bedeuten würde.

5. Kapitel.

Frau von Lersch saß in ihrem wohnlich eingerichteten Empfangsalon im Hotel Westminster und hörte mit lebenswürdigem, etwas zerstreutem Lächeln auf die Beichte des jungen Gardeoffiziers, der ihr in einem der bequemen Sessel gegenüberlag.

Nachdem er eine Weile gesprochen hatte, stand der hübsche, sehr schlank gewachsene, elegante Mensch auf, beugte sich auf die Hand der jungen Frau und bat: „Sei nicht böse, Tante Lena. Ich weiß, es ist nicht in der Ordnung, daß ich dich schon wieder um Hilfe spreche. Ich weiß, ich bin ein jämmerlich schwacher Charakter, ein Mensch, der niemals widerstehen kann, wenn irgendeine Versuchung an ihn herantritt, der er besser aus dem Wege gehen sollte. Weshalb hat auch Onkel Bogislaw mich durchaus zum Gardeoffizier machen wollen!“

Er seufzte gepreßt auf und sah die junge Frau dabei mit einem so drollig hilflosen Ausdruck aus seinen hübschen, blauen Augen an, daß Helene von Lersch, ob sie wollte oder nicht, herzlich lachen mußte.

Gleich aber wurde sie wieder ernst. „Es ist viel Wahres an dem, was du sprichst, Edgar. Mein Mann hatte sich nun einmal darauf verlassen, daß — da ein grausames Schicksal ihn, wie er zu sagen pflegte, zum Fabrikanten gemacht hatte — wenigstens einer aus der Familie des Königs Rod tragen sollte. Schlimm für dich, mein lieber Edgar — schlimm aber auch für mich.“

Der junge Offizier erschrak und sagte bestommen: „Wird es dir denn so schwer, Tante Lena, mir beizustehen? Bin ich dir zur Last?“

Frau von Lersch wehrte hastig ab.

„Wie magst du so etwas auch nur denken, Edgar? Ich sage dir nur, wenn du etwa für einen kaufmännischen oder juristischen Beruf erzogen worden wärest, wie gut du mir zur Seite stehst, sachlich beurteilen könntest, ob ich meines Mannes blindes Vertrauen rechtfertige. Ich tappe meist ganz unschlüssig umher. Bogislaw hat mir, trotz aller fürsorglichen testamentarischen Bestimmungen, mit seiner reichen und komplizierten Hinterlassenschaft zu viel auf die Schultern gelegt.“

Frau von Lersch hatte die Augen gesenkt. Ein kleiner Seufzer hob ihre Brust.

„Du solltest wieder heiraten, Lena! Eine Frau wie du, kaum dreißigjährig, schön und voller Leben, gehört in die Welt, nicht an den Arbeitstisch.“

Ein Name schwebte auf den Lippen des jungen Offiziers, aber er sprach ihn nicht aus. Helene hatte die Augen aufgeschlagen und sah ihn aus ihren grauen, schwarz bewimperten Augen, die so seltsam kühl und abweisend blicken konnten, mit stillem Vorwurf an.

Er wurde ein wenig rot und preßte die Lippen unter dem winzigen blonden Schnurrbart zusammen. „Bewünscht“, dachte er. „Ich wollte, dieser Voewengard hätte mich nicht zu seinem Vertrauten gemacht.“

Rasch sprang er auf ein anderes Thema über und fragte nach dem kleinen Better. „Wie hast du den Jungen verlassen?“

Ein Schatten flog über das schöne Gesicht der Frau.

(Fortsetzung folgt)

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwester Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Denkspruch.

Die Leute mit viel Verstand kommen sich stets bedeutender vor, als es die mit viel Gemüt sind. Wenn sie aber elend werden, dann muß gar oft Verstand zum Gemüt um eine Gabe datteln.

Otto von Leizner.



Der Sündenbock.

Eine komische Geschichte von Paul Bliz.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

Mit breitem, behaglichem Lächeln sah er auf das duftende Briefchen und auf die zierlich seinen Schritztügel. Und aus seinen guten, lustigen Augen strahlte plötzlich die helle Lebensfreude.

„Donnerwetter!“ sagte er nochmal. „Um nicht die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen, glug er langsam weiter und steckte seinen Fund in die Tasche.“

Aber alle seine Gedanken waren jetzt bei dem rosa Briefchen, dessen zartes Parfüm noch immer seine Nerven anregte.

Eigentlich dürfte man so einen Zufall doch nicht ungenützt vorbegehen lassen, überlegte er; so ein richtiges Abenteuer bietet sich einem doch nicht oft; — und je länger er darüber nachdachte, desto fester ward ihm der Entschluß, zu dem Stelldichein zu gehen; man brauche sich ja nicht gleich zu verraten, man konnte ja erst mal sondieren, und wenn kein anderer da war und das Fräulein gut ausseh, dann war ja immer noch Zeit, das Briefchen hervorzuziehen.

Immer fester ward der Entschluß. Und als er dahel war und das Briefchen wieder und wieder las, stand es endlich unverrückbar fest bei ihm, daß er hingehen und sich das schöne Fräulein anschauen wollte. So stand er denn am Freitagvormittag pünktlich um elf Uhr auf dem Floraplatz.

Er hatte sorgfamer als sonst Toilette gemacht, denn seine Hoffnung ging hoch und sein Herz klopfte doch ein bißchen unruhiger, als gewöhnlich; besser war besser, man konnte nie wissen, was alles sich aus diesem Stelldichein entwickeln mochte.

Scheinbar ganz harmlos stand er und betrachtete die erst kürzlich aufgestellte herrliche „Amazonen“-Meisterqualifikation. Aber dennoch ließ er heimlich viele suchende Blicke nach allen Seiten schweifen, um zu erkunden, wo die schöne Unbekannte auftauchte.

Sehr besetzt, trotz des sonnigen Herbsttages, war der Platz noch nicht — ein paar Reiter umkreisten die Bahn, dort drüben ein sehr elegant angezogener Herr, nicht weit von ihm ein Schuhmann, dann eine Bonne mit zwei lustigen Bengeln, und einsam promenierend ein alter Herr. Das war alles. Von seiner Erwarteten keine Spur. Unruhig, fast schon leise enttäuscht, steht er da.

Auf einmal ändert sich das Bild. Eine hübsche junge Dame erscheint. Sie sieht sich suchend um, geht dann langsam um das Rondell herum und betrachtet das Bildwerk.

Dem Maler Roskow wird es heiß ums Herz, denn die Dame gefällt ihm, sie ist entzückend.

Langsam nähert er sich ihr, und plötzlich, wie zufällig, zieht er das rosa Briefchen vor und behält es in der Hand.

Aber die Dame, obgleich sie ihn genau sieht, auch das Papier in seiner Hand sehen muß, reagiert mit keinem einzigen Blick.

Enttäuscht steht er da. Aber als die Dame weitergeht, folgt er ihr langsam, zieht noch einmal das Briefchen hervor und hält es ganz deutlich sichtbar in der Hand.

Doch wieder vergebens. Die Dame dreht sich um und verläßt den Platz.

Ernüchtert bleibt er zurück. Doch da auf einmal spricht der alte Herr ihn an: „Junger Mann, ich wünsche mit Ihnen zu sprechen.“

Der Maler erschrickt ein wenig, faßt sich aber und erwidert: „Bitte, Sie wünschen?“

Ernst, fast schon zornig, fährt der Alte fort: „Sie erwarten eine Dame hier, nicht wahr?“

„Was interessiert Sie das, mein Herr?“ klingt es ziemlich kurz zurück.

„Mehr als Sie ahnen. Die Dame ist meine Tochter!“

Jetzt ist der Maler starr. Verlegen stammelt er: „Aber, erlauben Sie —“

„Bitte, es ist kein Irrtum! Der rosa Brief hat Sie verraten! Ich selber nämlich habe diesen Brief meiner Tochter diktiert! Jawohl, mein Herr, das tat ich! Denn meine Tochter hat mir Ihre dreißigen Zeilen vorgelesen, und deshalb bin ich gekommen, um Sie so zu fangen und mit Ihnen Abrechnung zu halten!“

Und ehe noch der Maler sich von seinem Erstaunen erholt hat oder etwas zu seiner Verteidigung sagen kann, hat er bereits eine schallende Ohrfeige kassiert, daß ihm die Bude brennt.

Ruhig, als wäre nichts geschehen, geht der Alte davon.

Und wütend will der Maler Roskow ihm nachsehen. Doch schon hat ein anderer ihn beim Arm. Der elegante Herr mit dem Schuhmann steht vor ihm.

„Sie sind verhaftet, mein Herr!“

Dem armen Maler wird es schwarz vor Augen. Alles um ihn beginnt sich zu drehen. Er weiß vor Schreck und Entsetzen kein Wort herauszubringen. Und ehe noch eine Minute vergangen ist, hat er schon eine Fessel an den Händen.

Jetzt, als er abgeführt wird, kommt er zu sich. Wütend protestiert er gegen die Behandlung und weigert sich, mitzugehen.

Der Beamte aber hält ihn nur um so fester, und warnend erklingt seine Stimme: „In Ihrem eigenen Interesse rate ich Ihnen, sich ruhig zu verhalten.“

„Ja, zum Donnerwetter, ich bin doch kein Verbrecher!“ tobt er los.

„Das wird sich zeigen.“

„Aber für wen hält man mich denn?“

Da mißte sich der elegante Herr ins Gespräch:

„Für einen, der darum weiß, wer mir gestern Abend meine Brieftasche gemault hat.“

Der Maler starrt ihn entsetzt an. „Das ist ein Irrtum, mein Herr! Mein Wort darauf!“

„Aber der rosa Brief hat Sie ja verraten. Wir beobachteten Sie schon lange. Wo haben Sie diesen Brief her?“

„Ich fand ihn gestern Abend in einer leeren Brieftasche, die ich auf dem Belleallianceplatz liegen sah!“ klang es zitternd zurück.

Die beiden Begleiter lächeln. Und dann sagt der Beamte überlegen: „Die Ausrede kennen wir zur Genüge. Kommen Sie nur mit zur Wache.“

Es hilft ihm alles Sträuben nichts. Er muß mitgehen.

Und auf dem Bureau, vor dem Leutnant, wiederholt sich dann im Verhör dasselbe Hin und Her der Fragen und Antworten. Aber all sein Beteuern ist umsonst, es erweckt nur ein mitleidiges Lächeln.

Endlich, endlich kam ihm ein erlösender Gedanke. Er konnte ja sein Alibi beweisen. Von fünf Uhr an war ja gestern Professor Stradwick bei ihm im Atelier gewesen, sie hatten zusammen gearbeitet und dann zusammen soupiert. Er konnte also den Beweis erbringen, daß er zur Stunde, als der Diebstahl ausgeführt wurde, im Atelier gewesen war.

Man rief den Herrn Professor herbei.

Von Samstag, den 1., bis Dienstag, den 4. April:

Extra billige Verkaufstage

für

2098

Wäsche

Chiffon-Mädchen-Hemden u. -Beinkleider
Chiffon-Damen-Hemden u. -Beinkleider
Damen-Fantasie- und Nachthemden
Damen-Frisier-Mäntel und -Nachtjacken
Herren- und Knaben-Chiffon-Hemden

Von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausführung.

Enorme Auswahl!

Sämtliche Chiffon-Wäsche mit

20 Proz. Rabatt.

Wegen Raummangel auf alle
übrigen Waren

= 10 Proz. Rabatt. =

Schürzen

weit unter Preis.

Sämtliche

Tändelschürzen

mit und ohne Träger in weiss und
farbig nur das Allerneueste.

Damen- u. Kinderschürzen

in modernen Farben und Fassons.

Unter Einkauf auf Extrastichen
ausgelegt

Kinder-Schürzen
für 2 bis 12 Jahren 35 75 95 125 Pf.

Siamosen.

türk. Satin, schwarz u. weiss

Damen-Schürzen aus Siamosen-
Fasson-Reform-Kittel, Blusen u. Empire,
vollständig gross, hübsch garniert 95 Pf.

Strümpfe

ca. 4000 Paar

reinwollene gestrickte Längen.

Damen- u. Kinderstrümpfe

schwarz und lederfarbig.

Herren-Socken

schwarz, grau und jaspirt, mit

20 Proz. Rabatt.

Wegen Raummangel auf alle
übrigen Waren

= 10 Proz. Rabatt. =

Jos. Küster, Schwerte.

Tapeten
nur neue hochmoderne Muster, per Rolle
von 15 Pfg an, Borden von 2 Pfg.
per Meter an, empfiehlt
L. Weinberg.

Rudolph's Bananen-Kakao ist
eine Kraft-Nahrung ersten Ranges.
1 Pfd. 1.75, 1 halbes Pfd. 1.- Mk.
ab Fabrik, Hamburg, Serderstr. 33.

Höckelheise
Ohren,
Pfoten, Schnauzen,
per Pfund 35 Pfg.
2102 empfiehlt
L. Weinberg.

Taffetseide
imit., in schwarz u. farbig
per mtr. 1.10 Mk.
Schwarze
Taffetseide
per mtr. 1.70, 2.10 Mk.
A. Kaufhold Wwe.
Brückstrasse 5.

**Schwefelsaures
Ammoniak**
heute eingetroffen.
L. Weinberg.

**Dicke frische
Ernt-Gier**
17 Stück 100 Pfg.
**Oldenburger
Land-Gier**
15 Stück 100 Pfg.
empfiehlt 2105
L. Weinberg

19 Frühjahr 11
Sommer
Damen- u. Kinderhüte
in reichhaltiger Auswahl.
Tüll, Spitzen, Borden u. Bänder.
M. Baumeister, Hagenerstrasse.

Jose. Ehrhard,
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein
empfiehlt seine zum gröss-
ten Teil selbstgezeugenen
Weine
Man verlange Preisliste.

Hinweis!
Der heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der Firma
B. Stern, Schwerte, betr. Spezial-Angebot beigelegt, wel-
ches wir geneigter Beachtung empfehlen.
Die Geschäftsstelle.

Rechnungsformulare
empfiehlt Buchhandlung Carl Braus

Nassau's

Grosser Extra-Verkauf von Damen-Konfektion

zu frapierend billigen Preisen.

Ca. 500 schwarze Tuchpaletots

Ca. 500 Jacken-Costumes

anliegende, lose u. geschweifte Fass., vorzügliche Ware u. Verarbeitung, zum Teil auf guter Seide

vorzügliche Ausführung, in den neuesten Fassons und Stoffen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
19.50	28.50	38.50	38.50	48.50	58.50	85.00

Dortmund
Westenhellweg 41

Gebrüder Nassau

Dortmund
Ecke Weberstrasse

Damen-Moden

2085

Ausverkauf

Alsberg

Nochmalige Herabsetzung der Preise

der noch vorhandenen Warenbestände.

Im Laufe des Monats April beziehen wir unseren Neubau. Es ist unser Wunsch, möglichst mit neuer Frühjahrs- und Sommerware zu eröffnen. Um eine **vollständige Räumung** herbeizuführen, werden auf sämtliche Artikel „Gelbe Rabattmarken“ verabfolgt.

Ausserdem haben wir eine nochmalige Preisermässigung eintreten lassen.

Gebrüder Alsberg

Hagen. Elbfelderstrasse 34-36.

2077

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage meine **Bäckerei** von **Ostenstrasse 13** nach

Mährstrasse 11

neben der Wirtschaft „Zum Grafen Hajeseler“ im Hause des Herrn Jos. Kremer verlegt habe.

Gleichzeitig teile ich mit, dass ich auf Wunsch meiner Kundschaft im Hause

Ostenstrasse 12 eine **Filiale** errichtet habe.

Mein Geschäftsprinzip bleibt nach wie vor, gute und billige Ware bei prompter Bedienung zu liefern. Hochachtungsvoll!

2111

H. Filbrich.

Suche zur Bedienung meiner

Trinkhalle

eine geeignete Person (Halbinvalide) auf sofort. 2101

D. Hebe, Sagenstr. 13.

Eine grosse Sendung

Gardinen

— aller Art —
eingetroffen.

Ernst Müller

SCHWERTE

Ostenstrasse 18.

Pern-Guano

Oehlendorff's Füllhornmarke,
bester Kartoffeldünger,

Schilfpeter,

Schwefel.

Ammoniak,

Am.-Superphosphat,

Superphosphat

empfehlen unter Garantie

des Gehalts 2106

L. Weinberg

80000 Mk. 2096

auf sich Hypothek sof. ev. gef. zu verg. A. S. 44 Luckenwalde.

Allgem. Kranken- und Sterbefälle

der Metallarbeiter,
Filiale Schwerte.

Am Sonntag, 2. April d. J.,
im Vereinslokal (Witth. Posthoff):

Versammlung

und Wahl der Delegierten
zur Generalversammlung.

Die Wahl beginnt um 2 Uhr
nachmittags und endet um 10 Uhr

abends. 1994
Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Feinste Molkerei- Tafelbutter

in Paketen von 1 Pfund,
per Pfund 138 Pf., empfiehlt

L. Weinberg.

Freiw. Feuerwehr Schwerte.

Montag, den 3.
April 1911, abends

8½ Uhr, im Vereinslokal

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Samaritervereins Angelegenheiten.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand tritt eine
halbe Stunde früher zusammen.

2093 Der Vorstand.

Suche für sofort ein

Mädchen

auf halbe Tage. 2110

Hanesfeld, Hotel Ostermann.

Geschwister Becker, Schwerte.

Grösstes Geschäftshaus für Damenmoden.

Sämtliche Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Seldenwaren, Besätzen, Jacketts, Paletots, Jackenkleidern, Kinder jacketts, Kostümröcken, Blusen, Unterröcken und Kinderkleidchen sind in grösster und schönster Auswahl eingetroffen. Anerkannt grösste Auswahl am Platze in sämtlichen Manufakturwaren.

Elegante Anfertigung von Damen-Kostümen unter Garantie.

Billigste Preise bei guten Qualitäten.

Streng reelle Bedienung.